

(28 Seiten!)
Doppelnummer, so
dick wie sonst zwei

BUG-INFO

1018

inner och ür lte

erscheint wöchentlich | 2. Mai '78 | WB 1,00 DM, BRD 1,20

5. MAI 77 - Besetzung der Feuerwache



und was passiert
78 ?

★ BERLINER UNDOGMATISCHER GRUPPEN

Berlin-Terror
am 1. Mai '78
(Seite 26)

Frauen, wir erobern uns die Nacht zurück!

35.000 Frauen werden jährlich in der BRD und West-Berlin vergewaltigt, weil sie

- nachts alleine auf der Straße waren,
- angeblich aufreizende Kleidung trugen,
- Autostop gemacht haben,
- allein in eine Kneipe gingen,
- sich von Bekannten nach Hause fahren ließen,
- mit der U-Bahn fahren,
- im Hinterhaus wohnen,
- bei offenem Fenster schlafen,
- Schichtdienst haben,
- einen Bekannten in die Wohnung lassen,
- Freunde besuchten,
- weil niemand auf ihre Hilferufe reagierte, Nachbarn und Passanten nicht eingriffen, weil sie meinen, daß die Frauen ihre Situation selbst verschulden.

Das bedeutet: 51% der Bevölkerung haben abends Ausgangssperre, nämlich alle Frauen, vom kleinen Mädchen bis zur Rentnerin.

Von frühester Kindheit an wird uns eingebleut, daß wir uns vor Männern in Acht nehmen sollen. Diese Angst hindert uns, uns frei zu bewegen, lähmt uns, wenn wir uns wehren sollten, - sie ist unser unsichtbares Gefängnis.

Frauen, hören wir auf, dies als selbstverständlich hinzunehmen:

schreien wir zurück,
schlagen wir zurück,
wehren wir uns gemeinsam!!!



VON FRAUEN FÜR FRAUEN:
Veranstaltung am Mittwoch (3.5.) um 19 Uhr
in: auditorium (solidaritätsbeitrag: 2,- DM),
es wird berichtet unter anderem über:
die Neufassung des Berliner Landesgesetzes
zum § 219 a u. seine Folgen
Berichte von verschiedenen Frauenarbeits-
gruppen (solidaritätskomitee imigard möller usw.)
usw.....



Zivil-Bullen

Achtung Leute!

Wir machen ausdrücklich Aufmerksam, daß nach einer Innerdienstlichen Anordnung des Polizeipräsidenten von Berlin, (K.Hübner) im Einvernehmen mit dem Senator für Inneres (Ullrich) in den Nachtstunden im Geleit zu Funkwagentouren (also nicht Eidsätze) Zivilpolizeiwagen mit je zwei Zivilbeamten, eingesetzt werden. Diese Zivilfahrzeuge fahren in ca. 200 meter Abständen den Funkwagen hinterher. Auch bei nichtigen Angelegenheiten, werden von den Zivilbeamten die Personalpapiere der zu ermittelnden Personen festgestellt. z.B. Ruft des Nachts ein Taxifahrer oder ein Gastwirt die Polizei wegen Zech- oder Beförderungsprellung die Polizei und diese hat die Personalpapiere des in Anzeige zu nehmenden schon festgestellt, so überprüfen die Zivilbeamten über Pool auch noch einmal die Ausweise (also zweifache Überprüfung) Es dürften nach unseren Feststellungen des Nachts ca. 50 Zivilfahrzeuge zum Geleit der Funkwagentouren eingesetzt sein (Alles kleine Fahrzeuge, meistens weißlackiert)

VIVA FEUERWACHE/K36



es ist ja allgemein hier in der linken Szene bekannt, daß die bei Energie und Umweltschutz, Stadtteilgruppe Tempelhof, und das Gesamtplenum aller Stadtteilgruppen (jeweils am ersten Mittwoch eines jeden Monats) im Gemeindezentrum Tempelhof ihre "Wohnung" haben. Unter anderem versuchen die Leute hier in Berlin ein Stromzahlungsboykott auf die Beine zu stellen. (siehe dazu Bug-Info, Zitty, id-fruehere Ausgaben). soweit, soweit, maschierte doch bald nach dem öffentlichen ausrufen zum Stromzahlungsboykott ein Kol zum Pastor (Pfarrer) und fragte ihn ganz keck, ob in seinen kirchlichen Räumen eine kriminelle Vereinigung tagen wuerde..... erinnert mich doch sehr stark an die Blockwarte.....



FREIHEIT FÜR DIE AGIT-DRUCKER

Seit 6 Monaten sitzen die drei Drucker(in) des Agit-Druck-Kollektivs in Berlin im Knast: die 26-jährige Jutta Werth, der 27-jährige Gerdi Foß und der 28 Jahre alte Henning Meyer. Der Drucker Martin Beikirch wurde schon im Herbst gegen eine Kaution von 10 000 DM aus der Haft entlassen.

Die Agit-Druckerei hat seit 1973 das Info-BUG neben anderen Publikationen regelmäßig und unzensiert gedruckt.

Die AGIT-Druckerei wurde 1969 zur technischen Unterstützung von politischen Gruppen gegründet. Das Kollektiv versteht sich als Teil einer Bewegung von Initiativen, Gruppen und Zusammenschlüssen, die basisorientiert und parteiunabhängig als Betroffene gegen Mißstände dieser Gesellschaft angehen, sie abschaffen und für eine bessere, menschlichere Gesellschaft kämpfen wollen. In diesem Sinn hat das Agit-Druckkollektiv für Stadtteilgruppen, Jugendinitiativen, Gewerkschaftsgruppen, Mieterinitiativen, Studentengruppen, Frauenzentren und Anti-AKW-Gruppen sowie für Ausländergruppen und Kirchen-Gemeinden gedruckt.

Das Info-BUG ist eine seit 1973 wöchentlich erscheinende Zeitung westberliner Spontigruppen. Diese Zeitung hat keine feste Redaktion, diese wurde jeweils von den Gruppen gemacht, die die Artikel geschrieben haben. Neben Artikeln von Stadtteilgruppen, Knastgruppen usw. erschienen im Info auch Erklärungen der RAP, der Bewegung 2.6. und der revolutionären Zellen und Artikel und Stellungnahmen von anderen Gruppen und Individuen, die sich mit der Politik dieser Gruppen auseinandersetzten. Seit Erscheinen des Infos gab es zahlreiche Beschlagnahmungen einzelner Nummern und ständige Versuche von Seiten der Politischen Polizei, eine verantwortliche Redaktion zu ermitteln. Bei der Großaktion im Oktober 1977 wurde außer der Agit-Druckerei insgesamt 38 linke Projekte (Buchläden, Wohnungen usw.) durchsucht, die Drucker verhaftet und rund sechzig Ermittlungsverfahren eingeleitet, von denen alle bis auf ca. sechs inzwischen eingestellt wurden.

Die Hauptanklagepunkte

Den Agit-Druckern wird vorgeworfen, das Info-BUG unzensiert gedruckt zu haben. Es wird eine zeitliche Parallele zwischen dem Eintritt von Jutta, Gerdi und Henning in die Agit-Druckerei und der angeblichen Häufung von Erklärungen der RZ's, der Bewegung 2.6. und der RAP im Info-BUG gezogen. Ihnen wird zur Last gelegt, die o. g. Artikel nicht auf ihre Straffälligkeit im Sinn des § 88a bzw. 129a untersucht, d.h. zensiert zu haben. Weiterhin wird den Druckern unterstellt, durch den Abdruck der Erklärungen bewußt für die Politik der Guerillagruppen geworben und dadurch in der "Berliner Sympathisantenszene" das politische Klima für den Aufbau weiterer "terroristischer Gruppen" geschaffen zu haben.

Nach dem Beschluß des Kammergerichts kommt es nicht mehr darauf an, "daß sich der Täter mit der Tat, die er befürwortet, oder mit der Vereinigung, für die er wirbt, identifiziert. Die Agit-Druckerei (ist) als Kollektiv geführt worden, das sich als Teil der 'linken Bewegung' versteht und den verschiedenen Linkagruppen durch den Druck von Schriften die Möglichkeit der Agitation geboten hat."

Hieraus leitet die Staatsanwaltschaft die vorsätzliche Unterstützung 'terroristischer Gruppen' ab. Diese lasse sich auch daraus ersehen, daß die drei angeblich in der Roeten Hilfe Westberlin gearbeitet und die Druckerei zur Zentrale für die Verbreitung von Unterstützeraufrufen und ähnlichem gemacht hätten.

Wir brauchen noch die Tat !!!

Aus dieser wilden Konstruktion der Anklage geht hervor, daß es hier nicht darum geht, eine entsprechende Tat nachzuweisen. Sie läßt vielmehr erkennen, daß es sich bei der Verhaftung der Agit-Drucker nicht mehr 'nur' um noch einen Unterstützerprozeß handelt. Sie haben weder Autos gekauft noch Wohnungen gemietet, sondern ihre 'Unterstützung' besteht in ihrer politischen Arbeit und in ihrem Selbstverständnis als Linke!

Jutta schreibt dazu: "... unter vielen Beispielen sind wir Agit-Drucker- und -innen das letzte Glied in einer Kette, die sich ja offenbar mit immer neuen Gestzen, Polizeiaktionen und Prozessen fortsetzen soll. Ich meine, daß wir deshalb inhaftiert sind, weil wir eine der empfindlichsten Stellen bei der Herstellung linker Presse sind. Indem sie uns verhaften, anklagen und kriminalisieren wollen, wollen sie diese linke Presse treffen und letztlich auch verhindern."

Die Verhaftung und die in diesem Zusammenhang stehenden weiteren Ermittlungsverfahren gegen linke Buchläden usw. sind für die 'Trockenlegung des Sympathisantensumpfes' der erste Testfall. Letztlich soll jede Opposition mundtot gemacht werden, die nicht auf dem Boden staatlich genehmigter Kritik steht. Diese Vorgehensweise der Staatsanwaltschaft wird auch deutlich in der Ablehnung der Haftverschonung beim zweiten Haftprüfungstermin durch das Kammergericht Berlin:

Die Drucker haben mit hohen Freiheitsstrafen zu rechnen. Sie leben in Wohngemeinschaften, "deren Zusammenhalt in aller Regel nicht so stark ist, als daß er Mitgliedern, die sich einem schweren Tatvorwurf ausgesetzt sehen, an der Flucht hindern könnte." Auch die wirtschaftliche Bindung der Angeschuldigten Foß und Meyer würde durch die Flucht nicht wesentlich beeinträchtigt werden, da die Druckerei weiterhin besteht und ihnen deshalb als Existenzgrundlage auch bei einer Flucht erhalten bliebe. Im übrigen sei zu berücksichtigen, daß die Angeschuldigten als Angehörige einer linksorientierten Basisgruppe über zahlreiche politische Genossinnen verfügten, die "ihnen jederzeit Unterschlupf gewähren würden." Das alles bedeutet, daß für Leute, die in Wohngemeinschaften leben, in linken Projekten arbeiten usw. die Vorbeugehaft durch die Hintertür wieder einge-

Der Bundesgerichtshof hat in der letzten April-Woche in seiner schriftlichen Haftprüfung, die nach sechsmonatiger Untersuchungshaft vorge-schrieben ist, die weitere Haftfortdauer der drei bestätigt. U.a. wäre dies durch die kom-plizierten Ermittlungen der Staatsanwaltschaft gerechtfertigt. Und das obwohl die Anklage-schrift schon vorliegt und damit eigentlich die Ermittlungen abgeschlossen sind!!

Die massenhafte Solidarität der Gruppen, die bei Agit-Druck drucken lassen, hat es möglich gemacht, daß die Druckerei weiterarbeiten kann. Kurz nach der Verhaftung der Genossen hat sich das Komitee zur Befreiung der Agit-Drucker gebildet, in dem viele verschiedene Organisationen und Basisgrup-pen aus Westberlin mitarbeiten, um durch eine brei-te Öffentlichkeitsarbeit die Freilassung der ge-fangenen Drucker zu erreichen. Vor Beginn des Pro-zesses, der wahrscheinlich Ende Mai/Anfang Juni stattfinden wird, ist in Westberlin eine Agit-Aktionswoche geplant, wo wir in großem Umfang Ak-tione, Veranstaltungen und Demonstrationen mit eventueller Einbeziehung der BRD und des Auslands vornehmen wollen durchzuführen.

PRESSEERKLÄRUNG:

Im Oktober 1977 wurden die vier Drucker des Agit-Druck-Kollektivs Gerdi F., Jutta W., Henning W. und Martin B. verhaftet. Bis auf Martin, der gegen eine Kaution von DM 10000 freigelassen wurde, sit-zen alle noch in Untersuchungshaft. In diesen Ta-gen findet der nach 6 Monaten durchzuführende Haft-prüfungstermin beim Bundesgerichtshof statt, nach-dem vor 1/4 Jahr die Haftfortdauer wegen Fluchtge-fahr beschlossen worden war.

Die Fluchtgefahr wurde damit begründet, daß die drei keine festen sozialen Bindungen hätten, da sie in "Ohngemeinschaften leben, daß sie sich der linken Bewegung zugehörig fühlen und von vielen Personen versteckt werden könnten.

Den drei Druckern wird vorgeworfen, in der Zeit von April bis Oktober 1977 Organisationen wie die RAF, die Bewegung 2. Juni u.a. dadurch unter-stützt ~~xxxxxxx~~ bzw. für sie geworben zu haben, daß sie jeweils als verantwortliche Gewerbetreib-ber der Firma AGIT-Druck das Info-BUG (Zeitung undormatischer Gruppen Berlins) hergestellt ha-ben.

Die Anklage, die sich auf den § 88a und den § 129a stützt, richtet sich zum ersten Mal gegen die Her-steller von öffentlichen Publikationen. Die wö-chentlich erscheinende Zeitung Info-BUG wird zum "Sprachrohr terroristischer Vereinigungen" er-klärt. Die Staatsanwaltschaft bezieht sich in ih-rer Anklage dabei auf einige Kommandoerklärungen der o.g. Organisationen, die im Info-BUG zur Dis-kussion unzensuriert abgedruckt worden sind.

Daraus wird abgeleitet, daß die bloße Lektüre dieser Erklärungen einen bestimmten Leserkreis dazu bewegen könnte, sich Stadtguerillagruppen an-zuschließen.

Obwohl diese Erklärungen auch in der FAZ, der Welt u. a. Tageszeitungen zu lesen sind, richtet sich die Anklage gegen die Hersteller des Info-BUG. Der

Leserkreis des Info-BUG wird nach der unausge-sprochenen Voraussetzung der Anklage als Rekru-tierungsfeld für die Stadtguerillagruppen angese-hen. Die Leser des Info-BUG werden so zu poten-tiellen Unterstützern gemacht. Damit wird einen mögliche Gesinnung unbekannter Adressaten zur Be-gründung der Verhaftung der Agit-Drucker herange-zogen.

Sollte es überhaupt denkbar sein, daß eine Person aufgrund der bloßen Lektüre eines Artikels den Entschluß faßt, sich einer Guerillagruppe anzu-schließen oder eine bewaffnete Aktion durchzufüh-ren, so könnte dieser "Erfolg" auch nach der Lek-türe einer Erklärung in der Tageszeitung oder nach der Lektüre der Dokumentation der Bundesregierung zur Schleyerentführung der Fall sein.

Allein die Tatsache, daß die AGIT-Drucker durch den bloßen auftragsgebundenen Druck des Info-BUG strafrechtlich belangt werden, ist eine neue Di-mension der Auslegung des Begriffs Unterstützer.

Die Unterstützungshandlung (Druck des Info-BUG) wird mit der Gesinnung der Angeklagten begründet:

Da die Angeklagten die AGIT-Druckerei als Kollektiv betrieben haben und sich als Teil der linken Bewegung begreifen und diese durch Abdruck der, in dieser Bewegung von Gruppen erstellten Schrif-ten, eben diese Gruppen unterstützen (z.B. Schü-ler- und Lehrlingsgruppen, Humanistische Union, GEW-Berlin u.a.) sind sie "hinreichend verdäch-tig", sich mit allem, was sie druckten, inhaltlich einverstanden zu erklären, egal, ob sie die Tex-te vorher gelesen haben oder nicht. Es wird also klar, daß hier eine Gesinnung verurteilt werden soll.

Die Anklage ist in dreierlei Hinsicht von Bedeu-tung:

- sie ist ein massiver Eingriff in die Aus-übung des Presserechts und der Meinungsfrei-heit.
- dadurch soll eine weitgehende Verunsicherung der fortgeschrittenen Teile in der Bevölke-rung, sich in "Wort, Schrift und Bild" ge-schweige denn in Tat zu äußern, erreicht werden.
- durch die zu erwartenden hohen Freiheits-strafen soll eine Grundlage für weitere Verfahren in der Richtung geschaffen wer-den, d.h. Gesinnung reicht als Tatbestand aus, um Leute zu verhaften, wie es das Beispiel der AGIT-Drucker zeigt.

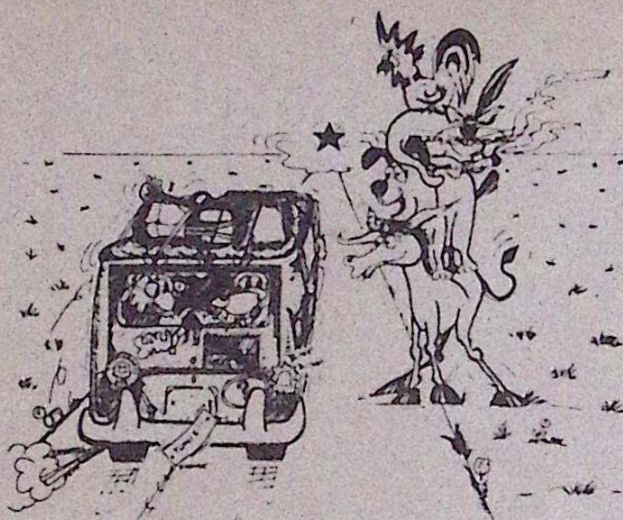
Wir alle, Leser, Buchhändler und Verleger, Kino-besucher, Filmemacher, Schriftsteller, Journali-sten und die Drucker linker Publikationen sind durch diese Anklage weitgehendst betroffen.

Wir fordern:

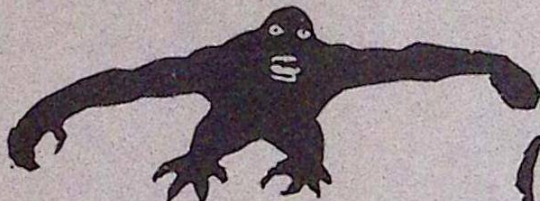
- SOFORTIGE FREILASSUNG DER DREI AGIT-DRUCKER !
- EINSTELLUNG DER NOCH LAUFENDEN ERMITTLUNGSVERFAHREN !
- ERHALTUNG DER MEINUNGS- UND PRESSEFREIHEIT !

Berlin, den 19.4.1978

12.13.14.15 Mai



KOMM MIT, SPRACH DER ESSEL
ETWAS BESSERES ALS DEN TOG
WERDEN WIR UBERALL FINDEN



Unix im Pfingsten in Oldenburg

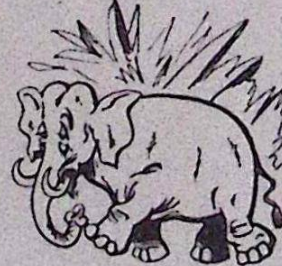


ruf aus den oldeburger mooren

alle die den winter, die eisige kälte der unter-
drückung, noch einmal vor sich haben
sind aufgefordert, sich nach der langen Zeit der
winterhäuslichkeit mal blicken zu lassen, damit
wir wissen, daß wir noch da sind
wir wollen nicht mehr nur nein sagen!
wir wollen es ändern!

laßt uns das unmögliche leben!!
da gibt es viele Möglichkeiten. Ein Zeitungen
Schloßpark mit einem Garten, der die Kosten
der Bau eines blaumilchkanals mit flos-
fahrten ... ein massenfrühstück auf der konsum-
rennbahn (fußgängerzone) mit anschließender schnitz-
elagtdurch die kaufhäuser.
ein rollerrennen, für alle die sich ihr k inasein
nicht länger klauen lassen verzieren verzieren wir
wir die wände pflanzen wir bäume- unserer träume
das lache wird es sein das euch beedigt

Noch nicht ganz geordnete Größe an Stück



Ey, Elefant
was du
suchst
steht
hinter
mir!!!

DER:

gaukler, schpieler, produzenten, konsumenten, schwarz z
seher, hellseher, feuerschlucker,
gnome, elfen, asphaltcoyboys, staatindianer, paker
funker, zwerg, riesen, gärtner, kiffer
KOMMT ZU UNSERM UNIX!!!!!!

jauchzet und frohlocket das getto ist groß!
frauen werden über Frauen

gewahnt gegen frauen
frauenhäuser

umweltschutz stromzahlung, boykott, grüne listen und
atomaren Wahnsinn. Vielleicht werden Sonnenkollektoren
und Windräder in der Sonne funkeln und sich auch
drehn.

Leute von Jugend- und Aktions- und Kommunikationszen-
tren werden kommen.
Selbstorganisierte Läden, Kneipen, Naturspeisenhäuser,
werkstätten, Kinderläden, Zeitungen zeigen was sie an-

Nallo Cinschneide mich!
TUTT) WAS endlich!
ich hab auch Lust!

chen und machen wollen.
Viele Menschen werden da sein um zu zeigen wie uns
selbst von der Natur ernähren und mit & und in ihr
leben können. Leute werden uns ihre träume und hoff-
nungen erzählen. Sie werden uns sagen wohin die Rei-
geht.

HAUPTTHEFFPUNKTE werden sein:
das Aktionszentrum ALHAMBRA
die Straßen und Plätze der Stadt
die Grünflächen des Schlossgartens

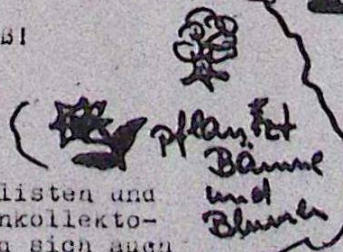
- Erstes treffen am Freitag abend im ALHAMBRA? Der
Oldenburger Thing-Stätte.
palaver mit seelischen, geistigen genüssen
- samSTAG vormittag kennenlernen der oldenburger
bevölkerung in der innenstadt
(MASKERADE, STANDE, WANDTAPELEN, AKTIONEN
von bis STADT - UND LANDZEITUNGEN
KOMINIKATIONSZENTREN KLEKTIVEN VERLAGEN
DRUCKEREIEN BUCHHANDLUNGEN LÄDEN KNEIPEN

MOKRONs.....
- samSTAG SONNETAG FETE FETWEFF FETE
IM ALHAMBRA MUSIK TANZ THEATER
gruppen SOLOS PROFIS UND AMATEURE
WERDEN HIER EINEN LOSPETZEN
an tag revolution, diskussion in arbeits gruppen
es geht bis jetzt um:

druck ODER GEGEN DRUCK?
KOMMUNIKATIONSZENTRUM
ALTANATIVE TECHNOLOGIE atomüll gesunde ernährung
AUTONOMIE biologischer anbau zukunftswebkstätten
gegenzeitung linketageszeitung verlage / läden
AKW-NEE ARBEITSLOS -irre gut!! wunschrealisation
KOLLEKT Kneipen.....
Filme das THEATER wortg und schrift werden ein-
gesetzt.
wer noch ideen hat melde sich und sowieso

KOORDINATIONS-AUSSCHUSS!

ALHAMBRA
HERR mann/(frau) (herren sowieso nicht!!)
STRASSE 83
TELE: 117
0441/17033 wolfgang
0441/632r54 rainer
und michael / karl marxo 441/13949



Pflanzen
Bäume
und
Blumen
↑
Graf
nisi!

Hey Frank! war wirklich toll, war
du mal vorbeikommst!

...MÜSSIG GANZ STATT/ODE R ARBEIT...

PARTEI gegen die Arbeit
Liebe Genossen,
mehr denn je zuvor merkt das Zk unserer glorreichen Partei, wie wenig es ihm gelungen ist, sich überflüssig zu machen.
Hier, im Knastteil, wo die fast Besten unserer weltumspannenden Organisation Klassen-, Rassen- und Geschlechterkampf zuzuschauen gezwungen sind, notieren wir erbittert, den Rollblack des Rechtsopportunisten. Die Partei ist nicht mehr das, was sie war: die führende Kraft der Arbeitsverweigerung, der Sabotage, des Boykotts, der spontanen Streiks. Zähneknirschend konstatieren wir, daß die Neu genannte Linke hinter jene Position zurückfällt, die ab 1966 erobert worden sind.
Schlagen wir eine der vielen Zeitungen auf, die die Frechheit besitzen, sich "alternativ", "links" gar "linksradikal" zu nennen, überfällt uns der Heilige Zorn: wohin man schaut, ob im In- oder Ausland, es wird wahrhaftig über Arbeitslosigkeit (!) und "Berufsverbot" geklagt und gejammert. Hatten wir uns denn je um Arbeit und Beruf geschert - im Kapitalismus? Man wagte uns "Hedonismus" vorzuwerfen (wovon es gar nicht genug geben kann) - und Ihr bittet darum, Berufe ausüben zu dürfen?
Welche Berufe, liebe Schwestern und Brüder, werden denn da verboten? Etwa solche, für die in der Klassenlosen Gesellschaft Bedarf bestünde?
Greifen wir einige Fälle von "Berufsverbot" heraus und analysieren sie mit jenen Mitteln, die Marx und Lafargue uns hinterließen, mit dem historischen Materialismus (nur echt mit fünf Rot- und drei Blaumachern). Lassen wir doch einmal jene Karikatur ähnlichen Namens beiseite, den hysterischen Pragmatismus...
Ihr jammert: dem Kommunisten Volker G. wurde untersagt Richter zu werden. Zunächst hielten wir diesen Fall für zu läppisch, uns weiter mit ihm zu beschäftigen. Ein Kommunist - ein Richter? In der BRD gar? Ha, ha, zu abgeschmackt schien und dieser faule Scherz. Doch die Nachricht wurde von allen Seiten erhärtet. Müssen wir darlegen, was ein Kommunist ist? Das können wir uns wohl ersparen. In den Bänden aller Klassiker (den blauen, roten, lindgrünen und - auch schwarzen) steht doch wohl eindeutig, was wir unter Justiz in diesem System zu verstehen haben. Trotz aller Streitigkeiten in den Reihen des Weltsozialismus aller Schattierungen muß klar sein, das jemand, der sich in der BRD um ein Richteramt bewirbt, alles andere als ein Kommunist ist.
Aber nun lasst uns zur positiven Seite dieser leidigen Angelegenheit kommen: erstmals wurde jemandem verboten, den Beruf des Richters auszuüben. Welch Kühne Antozipation! Endlich ist ein Anfang gemacht, einen der wohl überlebtesten und überflüssigsten Berufe zu verbieten. Gibt es etwa noch Hundefänger, Türmer, Wasserträger? Gibt es gar noch Feldscher, die auf unseren Jahrmärkten ihren armen Opfern zur Belustigung eines verrohten Publikums die Zähne ziehen? Gibt es noch die Gilde der Henker und Seiler? Müssen wir hier auf die übliche Tätigkeit deutscher Richter verweisen? Auf das, was sich in Kaiserslautern, Düsseldorf und Stammheim abspielt? Auf die Berufskleidung jener Spezies, ihre Rituale, ihre Sprachgewohnheiten? Auf ihre Vorgänger? Auf ihre Schamanen und scholastische Pfaffen? Auf ihre Kirche und Thron?
Wer mit uns meint, es sei endlich an der Zeit, kühn sich der Gegenwart zu stellen, der Zukunft ins lichte Auge zu blicken, kann es nur begrüßen, daß mit dem Berufsverbot für - und sei es erst für einen - Richter ein großer und mutiger Anfang gemacht ist.
Wenden wir uns nun anderen Vorfällen zu, den Berufsverboten für Rechtsanwälte, Dozenten, Lehrer, Pfarrer, Verfassungsrechtler usw. Wo lebt Ihr eigentlich? Habt Ihr dialektische Vernunft, Gewissen, Gedächtnis und klaren Blick verloren? Seid nicht auch ihr als Kinder von Lehrern gequält worden? Habt ihr so schnell verdrängt, das unsere, in staubigen und langweiligen Klassen!-zimmern verbrachte Kindheit und Jugend Mord und Totschlag an Initiative, Spontaneität, Spieltrieb, unserer Lebenslust, kurz: unserer Zukunft als Menschen war? Müssen wir da nicht das Berufsverbot für Lehrer luthalstegrammen, Karol

THE BUES GOES TO THE BUES
SIE BEI DER ARBEIT
AM 1. MAI SEHEN WIR UNS: "AUF DEM STRASSENKAMPF MIT EINEM STÜCK WURD'ER RANDSTEIN IN DER HAND VON EINEM STÜCK WURD'ER
EIN TAG BLAU MACHEN
IST EIN STÜCK FREIHEIT
ER KÄMPFEN WIR SIE KAS

schlagen vor Freude, uns an den Händen fassen und singen: "Es ist erreicht: Glänzende Morgenröte des Kommunismus, Du kletterst über den Horizont ... (nach der Melodie: eine feste Burg)
Nennt uns auch nur einen Grund, der uns davon abhalten sollte, das Berufsverbot zu preisen? Num, pflegt ihr zu sagen, diesem fallen ja nur Genossen zum Opfer. Nur wir müssten uns dem erniedrigendem und antidemokratischen Anhörungsverfahren unterwerfen. Die Angst ginge um. Der krumme Gang komme in Schwang. Resignation mache sich breit. Der lange Marsch ende, ehe er recht begannusf.
An wem liegt es, wenn Angst und Resignation regieren? An uns! Und an wem liegt es, den Berufsverboten die positive Seite abzugewinnen? Ebenfalls an uns. Hattet ihr euch im Ernst mit dem Gedanken abfinden könne, Euer Leben als Rechtsanwältin, Lehrer, Dozenten und Richter zu fristen? Gar bis zum 65. Lebensjahr? Hat nicht auch euch der heilige Schauer gepackt, wenn ihr nur daran dachtet?
Sind Arbeitslosigkeit und Berufsverbot nicht vielmehr Vorstufen künftiger Arbeits- und Lebensweisen? Forderten wir nicht: ARBEITSLOSIGKEIT FÜR ALLE! ? Liegen nicht großartige Perspektiven darin, ein ganzes Leben lang nichts, aber auch gar nichts für den Moloch "Kapitalverwertung" zu tun? Wächst nicht im Schoße der alten Gesellschaft dies strahlende Kind der Zukunft heran: Der tanzende, lachende, singende, spielende Mensch, der seine Bedürfnisse lebt und liebt.
Arbeitslosengeld und Sozialhilfe seien zu wenig zum Leben, zu viel zu Sterben? Dann kämpft dafür, diesen Zustand zu ändern, betreibt die große Aneignung, fordert den Politischen Lohn! Arbeitszeit - Freizeit, Kultur - Leben, Sexualität - Arbeit: Diese Begriffe drücken die Trennungen in unserem Alltag aus. Jetzt, wo das wunderbare Zeitalter der Nicht-Arbeit für alle angebrochen ist, obwohl das Kapital die Macht noch in den Händen hält, ist es an uns, den "Arbeitsloden", den "Opfern" (hä, hä!) der Berufsverbote möglich, den Andern die Aufhebung der Trennung vorzuleben, in Spiel, Freude und Kooperation. "Doppelstrategie" kann nicht bedeuten, lauthals Arbeit zu fordern - und sich in Wirklichkeit nach Sonnabend, Sonn- und Feiertagen, sowie Urlaub zu sehnen. Kann nicht bedeuten. "Schluß mit den Berufsverboten!" zu schreien - und in der politischen Arbeit einen Zustand anzustreben, der Richtern, Dozenten, Verfassungsrechtlern, Lehrern und ähnlichen unnützen Berufen das Handwerk legen wird...
Sind unsere Bedürfnisse wirklich Ausgangspunkt uns unserer Politik, wie Marx und Lafargue (ML), forderten? Dann begrüssen wir Arbeitslosigkeit und Berufsverbot in unseren Breiten ausdrücklich. Dann richten wir Schulungskurse für jene ein, die Anhörungsverfahren unterzogen werden, in denen sie lernen, möglichst radikal und verfassungsfeindlich auszusehen, verschlagen materialistische Antworten zu geben, das Augenmerk der Prüfer vom Verfassungsschutz auf all jene Punkte zu richten, die diesen Toren entgangen wären, dann werden Arbeits- und Sozialämter Stätten freudiger Begegnung, in denen Tricks von Mund zu Mund weitergegeben werden, sich erfolgreich dem Ansinnen entziehen zu können, Arbeit anzunehmen, dann fragen wir nicht kriecherisch nach irgendwelchen Posten, sondern sacken fröhlich pfeifend, stolz alle uns zustehenden Gelder ein. Dann tragen wir jeden abgelehnten Lehramtskandidaten auf unseren Schultern aus den finsternen Verliesen der Bürokratie. Dann werden wir alle "Animateure" in den Plätzen des "ewigen Urlaubs". Unsere Sorge kann nicht darin bestehen, uns um Arbeit zu bemühen, gar freiwillige Arbeitsämter, Fortbildungskurse und Rathäuser aufzusuchen; sie kann vielmehr darin gesehen werden, sich mit genügend Mitteln für den dauernden Festtag unserer Arbeitslosigkeit zu versehen. Schon heute kosten Unterkunft und Verpflegung für einen Untersuchungsgefangenen mehr als ein gleichlanger Urlaub auf Mallorca; warum also nicht gleich alle Personen, die aus dem Produktionsprozeß herausgefallen sind, in den sonnigen Süden schicken? Vergessen wir nicht: wir sind viele und werden immer mehr. In dem hochentwickelten Ländern des Kapitalismus gibt es zur Zeit 18 Millionen Arbeitslose.
Spricht sich endlich herum, wie wunderschön Muße sein kann, wird unsere Branche gewaltigen Zulauf aus Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungssektor erhalten. Ja, das Verhältnis von Arbeitenden zu Nichtarbeitenden wird sich rapide umdrehen.

gutes Ding FREUDE
DUFFE MUSIK
Fortsetzung auf Seite 9

KNASTKAMPF

8

aspekte unserer arbeit

knastkampf ist wie ein 5-minuten-ei, ein patti-smith-konzert, wie rimbauds 'eine zeit in der hölle', ist ungemütlich, zugellose erotik, ein dreistündiges frühstück, ist wie motorrad-fahren

knastkampf ist gegen richter, staatsanwälte, bischöfe, generale bullen, psychiatern, philosophen, manager und spezialisten, gegen mauern und formen, gegen den tod

"... diese frappante Ähnlichkeit - durch die drohung mit dem kleinen knast will mann die leiden des grossen knast verdrängen. die gefängnisse sind zur tröstung jener, denen die furcht dort hinzukommen, die freude bereitet, nicht dort zu sein spürst du draussen nicht manchmal ein derartiges leid, daß du mit erleichterung die knäste betrachtest, die das leid konkretisieren, rechtfertigen, ein abreagieren erlauben? ...

die ganzen mechanismen von zerstörung - erniedrigung, isolierung etc. - bei euch mit illusionen zugedeckt, von täuschungen umgeben, nicht einsehbar - hier präsentiert sie sich dir offen, nackt, allem schleier entkleidet, brutal, aber angreifbarer - sie sprechen dich an, packen dich an der schulter, treten in dein blickfeld, ausweichen ist nicht - stell' dich uns oder wir saugen dir das blut aus ...

die mitgefangenen haben von wenigen ausnahmen abgesehen ihre angstabwehrfassade ganz schön stabilisiert - die schreie der geschlagenen und gefolterten, die mindestens einmal am tag "meine" zelle so furchtbar eng und verschlossen erscheinen lassen - diese schreie prallen ab an einer mauer von -, nein, nicht gleichgültigkeit, es ist etwas anderes, eher resignation, abgestumpftheit - sie haben sich angepasst, sie befinden sich unter den gleichen bedingungen wie das tier: die anpassung ist das gesetz der welt der tiere: schreckreaktion, stadium des widerstandes, stadium der erschöpfung - langsames sterben der menschlichkeit

... der andere, weitaus bedeutendere (grund) ist dieses verdamnte latente strafbedürfnis, diese durch jahrelange erziehung durch alle nur möglichen institutionen verinnerlichten schuldgefühle, die einen echten, sprich: bewussten widerstand lähmen, die wenigen aktionen, die hier stattfinden, sind in der regel individualistischer art, hervorgegangen aus aggression und/oder verzweiflung, nach einem kurzen aufbäumen wieder das absinken in die knastalltagslethargie - dieses aufbäumen läuft ohne vermittlung, ohne reflexion, halt wie ein körper sich aus einem hier unbewussten trieb heraus aufbaut, um anschließend wieder ruhig und träge dazuliegen hier gilt es anzusetzen, das ist die (momentane) stossrichtung: diese verinnerlichten schuldgefühle aufzubrechen und umzudrehen, umzudrehen in den progressiven moment des sich bewussten, also: die verhältnisse auf die füsse zu stellen, ans licht zu zerren, also: aufklärer zu sein zum einen, dann: das praktische aufzeigen, das "vornachem" zum anderen meine erfahrungen lehrten mir, daß es heute nicht (mehr) um 'besserung' geht, sondern um leben oder tod, daß wir gefangenen gegen das system der willkür, der drohung, der erpressung und schläge nur uns selbst haben, unseren körper (und unseren kopf) um uns zu verteidigen "

(aus einem brief aus der isolationshaftanstalt moabit)

die gruppe knastkampf ist (postalisch) zu erreichen über:

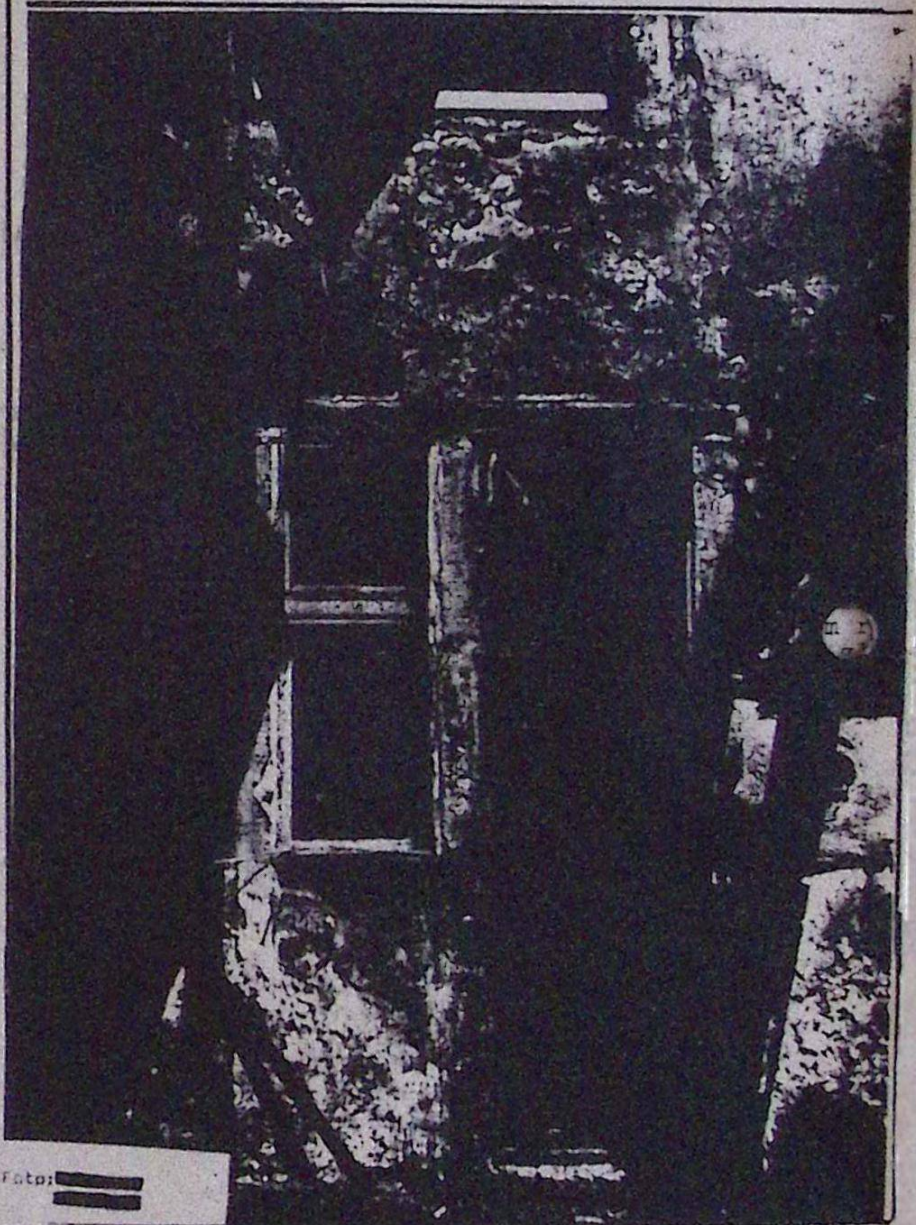


Foto:

dresdner strasse 22

1000 berlin 36

in einem saal
wo viel zu wenig genossen
die wenigen
die unausgeschlafen
aus fremden städten
kamen zu sehen
was das system bereithält
kamen daß du sie sehen kannst
die von denen du es weisst
in einem saal wo die schöffen
nicht begreifen können
daß der gefangene nicht allein ist
so allein ist wie sie:
jeder von ihnen
in der nahe des richters
der nur worte sagt
die andere ihn hieszen
gibt es keine zärtlichkeit

(heidi schmidt)

in einem saal
wo die verfaulten
den kämpfenden
die kette umlegen
und paragraphen verlesen
anstatt lieder zu singen
begreifen die gebrechlichen
zitternd
daß der gefangene freier ist
als sie
der verteidiger der freiheit
hat die aufgabe:
den gefangenen zu streicheln
die genossen zu ermutigen
den gericht ungebrochen
die gewissheit der rache
zu geben
wir zusammen haben die aufgabe
die arbeit des gefangenen
fortzuführen

FREUNDE - HIER SIND WIR WIEDER!



es geht noch weiter auf s.

ausdrücke

ich befand mich in Übereinstimmung mit mir selbst, aber lebte im exil, war zum exil verdammt, weil die anderen aus ihrer eigenen existenz ins exil zurückgezogen lebten.

knastarbeit heisst, den bezug zwischen drinnen und draussen zusammenzubringen, ist vermittlung von menschlichen inhalten. den freunden drinnen helfen, um mich draussen zu vergessen, ist ('rote')hilfe! ich habe angst vor drinnen, weil ich mich draussen raushalte! ich habe angst vor draussen, weil ich mich drinnen raushalte! wo bleibt die angst, wenn das, was ich tue von mir für mich richtig ist (auf den scheisshäusern der spontikneipen, der knastläden, der anwaltsbüros)!

hab' keenen bock auf schreibe, denn ein gewehrlauf ist wie ein mund, der formuliert

heute, geh blühen im schatten der schwarzen und traurigen gefängnisse, rote nelke, geh neben dem düsteren gefangenen blühen und sag, ihm daß wir ihn lieben

sag ihm, daß in dieser schnellen zeit alles der zukunfft gehört; daß der sieger mit blasser stirn mehr als der besiegte kann sterben!



das gefängnis ist nicht die ausnahme innerhalb der unterdrückung, sondern die regel.

Seit dem 1. akt der 'berliner realistischen' ist alles gesagt, aber wenig getan!!



FORTSETZUNG VON MÜSSIGANG...S.2

Unser Ziel muß lauten: ein jeder ein "Playboy" (zu deutsch: ein Spieljunge), eine jede ein "Playgirl" - allerdings ohne die klassenspezifischen Laster jener Leute, die sich heute so nennen.

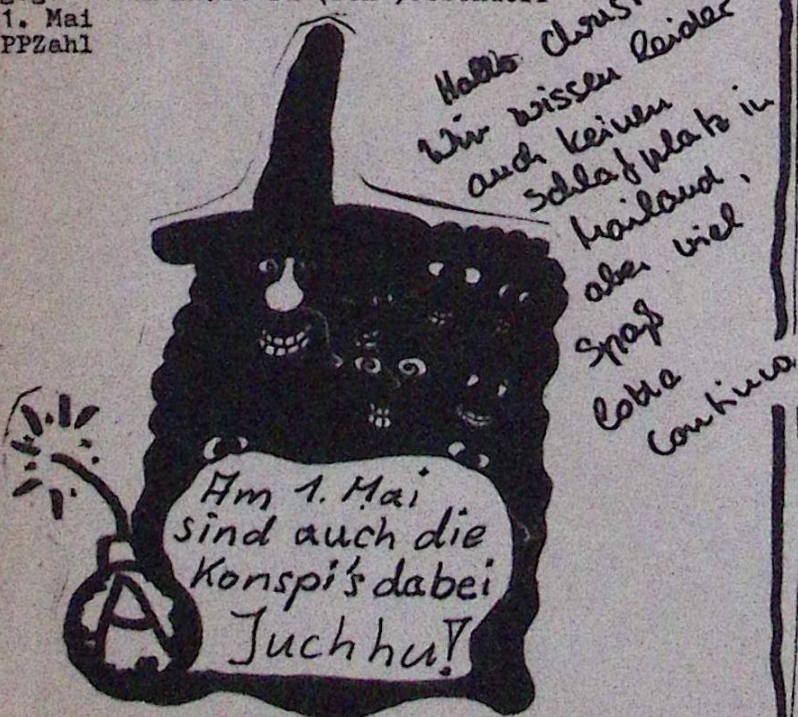
Der in der Hängematte dösende Eingeborene der Trauminsel, von dem schon Marx schrieb, ist unser Vorbild. Und bald wird auch den letzten einsichtig, das der malochende, schwitzende, nervlich zerrütete Lohnabhängige - Straß, Dreck, Gestank, Lärm, Berufskrankheiten ausgesetzt - ein Gespenst grauer Vergangenheit sein muß.

Berufsverbot für alle, ein jeder arbeitslos?! So müßten unsere Forderungen sein. Schluß mit der revisionistischen Verdrehung aller Werte! Das verfaulende kapitalistische System selber liefert uns die Alternative: Hitzefrei im Sommer, Nebelfrei im Herbst, Kältefrei im Winter und brunstfrei im Frühjahr. Dies unser Wunsch und Wollen. Nichts anderes.

Die Partei gegen die Arbeit, Sektion Knast und Lager, ZK i.e. fördert euch auf, die alten Werte wieder zu achten: Tanz, Gesang, Spiel. Müßiggang: "tatkräftig" daran mitzuwirken, das endlich alle Berufe verboten werden, und sie endet hier mit ihrem Appell, weil sie zu faul ist, euch weiterhin an Ohren zu beuteln, Euch ans Schienbein zu treten. FREIHEIT UND GLÜCK, so sagten wir einmal. Nicht Arbeit und Unglück.

(C) Buer Parteivorstand

gegeben im Knast zu (Gen-)Ossendorf
1. Mai
PPZahl



Parlamentarismus oder praktischer Widerstand gegen AKW's?

Am Samstag, 22.04.78 war in Hannover ein bundesweites treffen von akw-gegnern, um über die momentane situation und eventuelle schritte zu diskutieren. es wurden großdemos in gorleben und/oder esensham vorgeschlagen, die aber genauer vorbereitet werden müssen. einige meinen, daß großdemos nur sinnvoll sind, wenn sie das ergebnis von konkreten aktionen sind oder wenn aus ihnen konkrete, praktische aktionen (z.b. die errichtung von anti-atom-dörfern) hervorgehen. es wurde besprochen, daß zunächst ein bundesweiter kongress (mir fällt leider kein besserer begriff ein) organisiert werden soll, mit der diskussion: Kriminalisierung von akw-gegnern - bestandsaufnahme und perspektiven der anti-akw-bewegung - sinn und unsinn von demos - welche voraussetzungen müssen/sollten gegeben sein, damit demos evektiv sind? usw. nicht einig waren wir uns im zeitpunkt, an dem der kongress laufen soll. wir meinen, daß der 04.juni 78 ein geeigneter termin ist, da an diesem tag in hamburg und niedersachsen landtagswahlen sind, damit können wir als akw-gegner zum ausdruck bringen, was wir vom 4-jährigen lotteriespiel (wahlen) halten. andere - in erster linie der kb und die kpd - meinen das der 04. juni ungeeignet ist und schlagen den 20.Mai 78 vor, weil am 04. juni landtagswahlen sind. beide organisationen - hauptsächlich der kb - beteiligen sich in hamburg in der sogenannten bunten liste (eins von vielen Kb-U-booten) an den wahlen. wir haben die erfahrung gemacht, daß wir in die parlamente kein vertrauen haben - die beschreiben uns ja sowieso. wenn wir was erreichen wollen, müssen wir unsere sachen selbst in die hand nehmen und aktiv werden. die gruppen, wie kb und kpd haben immer gesagt, daß der parlamentarismus kein ersatz für den praktische n widerstand ist, sondern maximal eine ergänzung. warum wollen sie das nicht auch praktisch darstellen, indem sie nicht versuchen den anti-akw-4.juni zu verhindern und sich beteiligen. haben die vielleicht angst, daß derartige aktionen einen schlechten eindruck auf ihre bürgerlichen parlamentskollegen macht? konkrete stellungnahme konnte weder kb noch kpd beziehen. wir wurden mit dem in solchen situationen üblichen mode-wort "spalter" bezeichnet, weil wir im gegensatz zu kb und kpd unsere ablehnung zum parlamentarismus praktisch zur geltung kommen lassen wollen und werden. wir haben die erfahrung gemacht, für uns akw-gegner - und unter diesem gesichtspunkt (mit einschränkungen) hatten kb und kpd den wahlkampf angetreten - gibt es keine wahlen. ein weiterer strittiger punkt waren das problem einer "groß"-demo in hannover zum kongress. kb und kpd meinen, mit einer "machtvollen demo" können wir mal wieder zeigen, wie viele wir sind. (nach dem motto, wenn uns nichts besseres einfällt, machen wir eine "machtvolle" demo.) wir haben hier in hannover allein in diesem jahr 6 "machtvolle" demos zu den prozessen gemacht. diese haben keinen einfluss auf die prozesse gehabt. auch konnte sie keinerlei bereicherung für unsere praktische arbeit bringen. auch wenn 70000 nach hannover auf die demo kommen, sollten man/frau nicht quantität mit qualität verwechseln. als hinweis: die großen anti-notstands-demos konnten die notstandsgesetze nicht verhindern. wir müssen andere widerstandsformen suchen und finden, wobei demos dann eine sinnvolle ergänzung sein werden.

das nächste vorbereitungstreffen findet statt am 07.05.78 um 15.00 uhr im lister freizeitheim-lister turm. wir wollen diskutieren und keine machtkämpfe/kampfabstimmungen durchführen. lasst also eure "delegierten"- stimmkarten zu hause. es wäre angebracht, wenn ihr in euren gruppen über diese probleme diskutieren würdet.

einige akw-gegner aus hamburg, bremen, hameln, göttingen, hannover und von anderswo.

Kontaktadressen: atom-info-zentrum, c/o ujj nordstadt, kernstr. 28-30, 3 hannover
AK-Ökologie, lutterostr. 33, 2 Hamburg 19, 040/402782 tel.0511/715033

Über's Bücherlesen

Bücher sind zum Lesen da. Aber nicht nur das. "Dieses Buch wird sich in euren Händen in einen Molotow-Cocktail verwandeln" so steht's auf der Rückseite von Jerry Rubins "Do it". Ein Kapitel in dem "Hymnus auf ein neues gesellschaftliches Chaos" ist überschrieben: "Unsere Führer sind die Siebenjährigen". Es gibt nichts, was ich mehr unterstreichen kann: Kinder sind auf alle Fälle immer revolutionär, wenn man es sie nur sein läßt. Astrid Lindgren schrieb "Pippi Langstrumpf" 1956 und schuf somit schon im Jahre meiner Geburt den ersten Yippie, der (nicht nur) in mir den Wunsch einer Kindheit, eines Lebens in Frieden-von der tödlichen Leere eines "Erwachsenenlebens" site. Daß dieser Frieden nicht nur mit friedlichen Mitteln zu erreichen ist, auch das lernte ich dabei. Weil das immer noch stimmt, und damit wir das nie vergessen, und weil Astrid Lindgren nun mal gerade diesen Friedenspreis gekriegt hat, habe ich eine besonders schöne Geschichte abgetippt, für die Bug-Leser und alle anderen Kinder und für Francis und Vivian und Bozzi.

Pippi spielt Haschen mit Schutzleuten

In der kleinen Stadt wurde es bald allgemein bekannt, daß ein neunjähriges Mädchen allein in der Villa Kunterbunt wohnte. Die Mütter und Väter der Stadt fanden, daß das durchaus nicht anginge. Alle Kinder mußten doch jemanden haben, der sie ermahnt, und alle Kinder mußten in die Schule gehen und rechnen lernen. Und daher bestimmten alle Mütter und Väter, daß das kleine Mädchen in der Villa Kunterbunt sofort in ein Kinderheim sollte.

Eines schönen Nachmittags hatte Pippi Thomas und Annika zu Kaffee und Pfefferkuchen eingeladen. Sie deckte den Tisch auf der Verandatreppe. Da war es so sonnig und schön, und alle Blumen in Pippis Garten dufteten. Her Nilsson kletterte auf dem Verandageländer auf und runter, und hin und wieder streckte das Pferd seine Nase vor, um einen Pfefferkuchen zu kriegen.

"Wie schön ist es doch zu leben", sagte Pippi, und streckte ihre Beine weit aus. Gerade da kamen zwei Schutzleute in voller Uniform durch die Gartentür.

"I", sagte Pippi, "ich muß heute wieder einen Gluckstag haben. Schutzleute sind das beste, was ich kenne-außer Rhabarberlätze." Und sie ging den Schutzleuten entgegen, vor Entzücken über das ganze Gesicht strahlend.

"Ist das hier das Mädchen, das in die Villa Kunterbunt eingezogen ist?" fragte einer der Schutzleute.

"Im Gegenteil" sagte Pippi. "Das hier ist eine ganz kleine Ante, die in der dritten Etage am anderen Ende der Stadt wohnt." Pippi sagte das nur, weil sie mit den Schutzleuten etwas spaßen wollte. Aber die Schutzleute fanden das durchaus nicht lustig. Sie sagten, Pippi solle nicht versuchen, Witze zu machen. Und sie erzählten, gute Menschen in der Stadt hätten dafür gesorgt, daß sie einen Platz in einem Kinderheim bekäme.

"Ich habe schon einen Platz in einem Kinderheim", sagte Pippi. "Was sagst du, ist das schon in Ordnung?" fragte der eine der Schutzleute. "Wo liegt das Kinderheim?" "Hier", sagte Pippi stolz. "Ich bin ein Kind, und das hier ist mein Heim. Also ist es ein Kinderheim. Und Platz habe ich hier. Reichlich Platz."

"Liebes Kind", sagte der Schutzmann und lachte, "das verstehst du nicht. Du mußt in ein richtiges Kinderheim kommen und jemanden haben, der sich um dich kümmert."

"Kann man in einem Kinderheim Pferde haben?" fragte Pippi.

"Nein, natürlich nicht", sagte der Schutzmann. "Das könnte ich mir denken", sagte Pippi distanziert. "Na, aber Affen?"

"Natürlich nicht, das mußt du ja verstehen." "Ja", sagte Pippi, "dann müßt ihr euch von anderswoher Kinder für euer Kinderheim besorgen. Ich habe nicht die Absicht, dahin zu gehen."

Personalien

Die Kinderbuchautorin Astrid Lindgren, 70, wird in diesem Jahr den mit 10.000 Mark dotierten Friedenspreis des Deutschen Buchhandels erhalten. Die schwedische Schriftstellerin, deren Werke in etwa 40 Sprachen übersetzt worden sind, wird den höchsten deutschen Kulturpreis am 22. Oktober zum Höhepunkt der Frankfurter Buchmesse in der Paulskirche entgegennehmen.



Der Weltfrieden ist eine historische Zwangsläufigkeit - Wenn das so ist, dann scheide ich auf alle Weltfriedenswendigkeiten: alles hängt von mir (und abiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiiii)



MAL GIBT BIS VON SEITE 1 GIBT ES HEUTE WIEDER EIN SCHEISS-LAYOUT DAS KOMMT WEL AUSS 36- ODER HALT SOFFEN... SIND BEKIFFT WAS OKAY IST LOS MIT DIR??



"Ja, aber begreifst du nicht, daß du in die Schule gehen mußt?" sagte der Schutzmann. "Wozu muß man in die Schule gehen?" "Um alles mögliche zu lernen, natürlich." "Was alles?" fragte Pippi. "Viele Dinge", sagte der Schutzmann, "eine ganze Menge nützlicher Sachen, z.B. Multiplikation, weißt du, das Einmaleins." "Ich habe mich gut neun Jahre ohne Plutimikation beholfen", sagte Pippi, "da wird es auch weiter so gehen". "Ja, aber denk nur, wie unangenehm es für dich sein wird, so wenig zu wissen. Wenn du mal groß bist und es kommt vielleicht mal jemand und fragt dich, wie die Hauptstadt von Portugal heißt, und du kannst keine Antwort geben." "Doch kann ich eine Antwort geben", sagte Pippi. "Ich antworte nur: Wenn es so verzweifelt wichtig für dich ist, zu wissen, wie die Hauptstadt von Portugal heißt, dann schreib doch direkt nach Portugal und frage!" "Ja, aber glaubst du nicht, daß es dir sehr unangenehm sein würde, daß du es nicht selbst weißt?" "Kann schon sein", sagte Pippi. "Vielleicht würde ich manchmal des Abends wach liegen und fragen und fragen: Wie in aller Welt heißt die Hauptstadt von Portugal? Aber man kann ja nicht immer sorglos sein", sagte Pippi und stellte sich ein bißchen auf die Hände. "Übrigens war ich mit meinem Vater in Lissabon", fuhr sie fort, während sie noch so dastand, denn auch so konnte sie reden. Aber jetzt sagte einer, sie solle weiß Gott nicht glauben, daß sie machen könne, was sie wolle. Sie habe mit ins Kinderheim zu kommen, und das augenblicklich! Er ging auf sie zu und griff sie am Arm. Aber Pippi machte sich schnell los, tippte ihn ein bißchen an und sagte: "Fang mich!" Und eh er sich's versah, hatte sie einen Sprung auf das Verandageländer gemacht. Mit ein paar Sätzen war sie oben auf dem Balkon, der über der Veranda war. Die Schutzleute hatten keine Lust, ihr auf dem gleichen Weg nachzuklettern. Sie liefen ins Haus und in das obere Stockwerk hinauf. Aber als sie auf den Balkon kamen, war Pippi schon halbwegs auf dem Dach. Sie kletterte auf den Dachziegeln ungefähr 30, als ob sie selbst ein Affe wäre. Im Nu stand sie auf dem Dachfirst und sprang behend auf den Schornstein, unten auf dem Balkon standen die beiden Schutzleute und rauchten sich die Haare, und auf dem Rasen standen Thomas und Annika und schauten zu Pippi hinauf.

"Ist das lustig, Haschen zu spielen!" schrie Pippi. "Und wie nett war es von Fisch, herzukommen. Also heute hab' ich meinen Glückstag, das ist klar."

Nachdem die Schutzleute eine Weile überlegt hatten, gingen sie runter und holten eine Leiter, die sie an dem einem Hausgiebel aufstellten. Und nun kletterten sie hinauf, der eine zuerst und der andere danach, um Pippi runterzuholen. Doch sie sahen etwas ängstlich aus, als sie auf dem Dachfirst standen und angingen, zu Pippi hinzubalancieren.

"Habt keine Angst", rief Pippi, "es ist nicht gefährlich. Nur lustig."

Als die Schutzleute noch zwei Schritt von Pippi entfernt waren, sprang sie schnell vom Schornstein runter, und unter Geschrei und Gelächter lief sie den Dachfirst entlang zum anderen Giebel hin. Ein paar Meter vom Haus entfernt stand ein Baum.

"Jetzt tauche ich!" schrie Pippi, und nun sprang sie direkt in die grüne Baumkrone hinunter, hing an einem Ast, schaukelte ein bisschen hin und her und ließ sich schließlich auf die Erde fallen. Und dann schoß sie zum anderen Giebel hin und nahm die Leiter weg.

Die Schutzleute hatten etwas verdutzt ausgesehen, als Pippi sprang, aber sie waren noch mehr verdutzt nachdem sie am Dachfirst entlang zurückbalanciert waren und die Leiter wieder runterkletterten wollten. Jetzt wurden sie furchtbar böse und riefen Pippi zu, sie solle sofort wieder die Leiter hinstellen, sonst würde sie etwas erleben.

"Wann seid ihr so böse?" fragte Pippi vorwurfsvoll. "Wir spielen ja bloß Haschen, und da soll man sich doch vertragen, denke ich."

Die Schutzleute überlegten eine Weile, und schließlich sagte der eine mit verlegener Stimme: "Also hör mal, willst du nicht so nett sein und die Leiter hinstellen, so daß wir runterkommen können?"

"Klar will ich das", sagte Pippi und stellte sofort die Leiter hin. "Und dann können wir Kaffee trinken und es ein bisschen gemütlich zusammen haben."

Aber die Schutzleute waren wirklich heimtückisch, denn sobald sie unten waren, sprangen sie auf Pippi zu und schrien:

"Jetzt sollst du es aber kriegen, du abscheuliches Ding!"

Aber Pippi sagte: "Nein, jetzt hab ich keine Zeit mehr weiter zu spielen. Obwohl es ja ganz lustig ist, das geb' ich zu."

Und sie nahm mit einem tüchtigen Griff die beiden Schutzleute beim Gürtel und trug sie den Gartenweg entlang durch die Gartentür auf die Straße hinaus. Da setzte sie sie hin, und es dauerte eine ganze Weile, ehe sie so weit waren, daß sie sich bewegen konnten.

"Wartet mal", rief Pippi und lief in die Küche. Sie kam mit ein paar Pfefferkuchenherzen zurück.

"Können ihr kosten?" fragte sie. "Is macht was?"



S. 17

Fortsetzung Pippi

nichts, daß sie ein bisschen verbrannt sind."

Dann ging sie zurück zu Thomas und Annika, die mit aufgeregten Augen dastanden und nur starrten. Als die Schutzleute beiläufig sich in die Stadt zurückzuwenden, und sagte zu allen Müttern und Vätern, Pippi wäre wohl nicht richtig für ein Kinderheim geeignet. Sie erzählten nichts davon, daß sie oben auf dem Dach gewesen waren. Und die Mütter und Väter meinten, es wäre wohl am besten, Pippi in der Villa Kunterbunt wohnen zu lassen. Und wenn sie in die Schule gehen wollte, so könnte sie die Angelegenheit selbst ordnen.

Aber Pippi und Thomas und Annika hatten einen richtig gemütlichen Nachmittag. Sie setzten das unterbrochene Kaffeefest fort. Pippi verließ sich vierzehn Pfefferkuchen ein, und dann sagte sie: "Die waren nicht das, was ich unter richtigen Schutzleuten verstehe. Nee! Viel zu viel Gerede von Kinderheim und Plutimikation und Lissabon."

Dann hob sie das Pferd raus, und sie ritten alle drei auf ihm. Annika hatte zuerst Angst und wollte nicht, aber als sie sah, wie lustig Thomas und Pippi es hatten, durfte Pippi sie auch auf den Pferderücken heben. Und das Pferd trabte im Garten herum, immer rundherum, und Thomas sang: "Hier kommt die Schöden mit Krach und Radau!"

Als Thomas und Annika abends ins Bett gegangen waren, sagte Thomas: "Annika, findest du es nicht schön, daß Pippi hierhergezogen ist?" "Klar, das finde ich", sagte Annika. "Ich kann mich nicht mal mehr erinnern, was wir vorher gespielt haben, bevor sie herkam. Erinnerst du dich?" "Ja, tja, wir haben Croquet und all sowas gespielt", sagte Annika. "Aber ich finde, es ist viel lustiger mit Pippi. Und mit Pferden und mit Affen."



Haftstrafe wegen KBW-„Nachruf“ auf Buback

Auf Grund der Veröffentlichung eines Flugblatts des Kommunistischen Bundes Westdeutschland zum Buback-Affentat ist ein 23-jähriger Göttinger Student jetzt auch in zweiter Instanz wegen Volksverhetzung zu sechs Monaten Freiheitsstrafe ohne Bewährung verurteilt worden. Das Landgericht Göttingen bestätigte damit gestern ein Urteil des Göttinger Amtsgerichts vom Dezember 1977. Der Student hatte im Mai vergangenen Jahres für ein Flugblatt das KBW in Göttingen presserechtlich verantwortlich gezeichnet, auf dem ein „Buback-Nachruf“ aus dem bundesweit verteilten KBW-Organ „Kommunistische Volkszeitung“ nachgedruckt worden war. Darin hatte es geheißen, es gebe „genug und auch gute Gründe“, Staatsanwälte, Richter oder Kapitalisten „abzuschellen“. Allerdings nutze dies nichts, da der Staatsapparat „ganz und gar auf einen Kuck-zerschlagen“ werden müsse.

In seiner Urteilsbegründung bewertete das Landgericht als Beleidigung die Veröffentlichung des Artikels als Aufstachelung zum Haß gegen diejenigen Bevölkerungsstellen, die die öffentliche Sicherheit und Ordnung aufrechtzuerhalten haben.

„Buback-Nachruf“: Freispruch

Reuter, München

Der Journalist Armin Witt, der in dem von ihm herausgegebenen „Bayerischen Informationsdienst“ den sogenannten „Buback-Nachruf“ in vollem Umfang nachgedruckt hatte, ist von einem Münchener Schöffengericht von der Anklage der Billigung von Straftaten und der Verunglimpfung des Staates freigesprochen worden. Dieses bestätigte gestern die Justizpressestelle in München.

Streik-Studenten müssen nicht zahlen

Studenten, die an den Vorlesungswochen des vergangenen Jahres teilgenommen haben, werden keine Stipendienanteile zurückzahlen müssen. Wie Hochschulminister Professor Dieter Bülles (FDP) und der Beauftragte für Wissenschaft und Kultur, dazu gestern im Bundestag erklärte, werden bereits eingeleitete Verfahren mit denen anderen Leistungen aus dem Bundesausbildungsförderungsgesetz von den Empfängerinnen und Empfängern zurückgeführt werden, wenn sie sich nicht an den Bundesausbildungsförderungsgesetz halten. Die Behörde hatte wie berichtet

von allen Studenten, die eine Verlängerung ihres Stipendiums beantragten, eine Erklärung darüber verlangt, ob sie im abgelaufenen Bewilligungszeitraum ordnungsgemäß und ohne Unterbrechungen an den Lehrveranstaltungen teilgenommen haben. Nach Angaben des Studentenwerks waren davon zunächst rund 1500 Studenten betroffen. 65 Studierende der Hochschule für Wirtschaft und Politik haben inzwischen Rückforderungsbescheide über Beträge zwischen 100 und 250 Mark erhalten, die nun ebenfalls sind Wissenschaftssenator Bülles erläuterte dazu, nicht zu zahlen. Das Ministerium des Studentenwerks, verteilten. Realisierungen der Stipendienbescheide, könnten Rückforderungen beantragen, ab

Kleinanzeige:

Suche dringend Rückfahrgelegenheit nach BREMEN am 6./7. Mai Jan 2. 24. Rauch-Haus



Prozeß

gegen

Harry und Heinz

(12)

Vorbemerkung zum Verständnis: Harry und Heinz sind seit 18.4. aus dem Prozeß ausgeschlossen, und zwar so lange, bis "glaubhafte Erklärungen" von ihnen vorliegen, daß sie in Zukunft ganz lieb und artig sich im Prozeß betragen wollen. Vorausgegangen war ein mißglückter Versuch von Heinz, die Strafprozeßordnung zu zerreißen und Beschimpfungen des Richters durch Harry. Heinz hat zu dem Ausschluß-Beschluß erklärt, er werde es sich nicht nehmen lassen, auch in Zukunft das zu tun, was er für richtig hält. Als der Richter Harry gegenüber behauptete, er habe gehört, Harry wolle in Zukunft nicht mehr stören, erklärte Harry, das müsse wohl ein Mißverständnis sein.

3. Verhandlungstag 21.4. nachmittags

Vernehmung der Zeugen Stosch und Zieneke, die im Observationsunterstand lauernd, Heinz und Harry als erste gesehen haben. Dieser Unterstand soll ca 25-30 Meter vom Waffenversteck entfernt gewesen sein (wir werden nachher sehen, ob das stimmt...). "Die Angeklagten sind hintereinander in leicht gebückter Haltung, wegen der niedrigen Äste, zielstrebig auf das Versteck zugegangen. Sie haben den Boden nicht abgetastet. Als die Kollegen über --- ääh, die Angeklagten über dem Versteck waren, fing einer von beiden an, mit dem Fuß das Laub beiseite zu schieben. Dann bückten sie sich und scharrtten beide mit den Händen. Nach etwa 20 sec. hörten sie plötzlich auf, erhoben sich und gingen auf dem selben Weg zurück, auf dem sie gekommen waren." Als die beiden zu scharren begannen, entfernte sich der Zeuge Zieneke - von den beiden nicht zu hören, so leise - um Verstärkung herbeizuholen. Kaum waren Heinz und Harry auf dem kleinen Waldweg, wurden sie von drei Seiten von den Bullen (mit MPI - selbstverständlich) überfallen und "durch einfache körperliche Gewalt zu Boden gebracht."



Bullen -
Gewalt;
"einfach
und körperlich."

In dem Moment, als die Bullen vor den beiden standen und "Hände hoch!" riefen, sollen Heinz und Harry laut Zeugenangaben sehr überrascht gewesen sein, jedoch kein Wort gesagt haben. (Ist wirklich sehr sonderbar, dieses Verhalten, ich würde diese Angeber von Bullen glatt ignorieren!) Auf dem Boden liegend, wurden beide nach Waffen durchsucht und ihnen die Hosen ausgezogen, wobei Harry die Bullen gefragt haben soll, ob sie wohl schwul seien? Als sie dann abgeführt wurden soll Heinz einen Ausbruchversuch gemacht haben, "durch Lippenstöße wurde er schnell zur Hosen gebracht." Dann ging es zum Feldbau (SS-Hauptquartier) und in die Githaer Straße zur erkennungsdienstlichen Mischhandlung, gegen die sich beide seitig gewehrt haben. Diese Beiträge stammten von den Zeugen

Kuschkow, Schnellhase und Walter, die beim Abtransport dabei waren. Es wird nach einigen belanglosen Dingen gefragt, danach die Vereidigungszeremonie (göttlich oder weltlich), zu der diesmal auch die Öffentlichkeit sich ohne Zaudern von den Bänken erhebt - bis auf die nach der Pause hinzugekommenen, die auch sogleich barsch aufgefordert werden, mitzuspielen. Nachdem der Hustenreiz eines Zuschauers vergangen war, fand der Akt statt. Nach einer Pause - die Richter hatten sich dabei offenbar sehr verausgabt - wird der Spielplan für den Dienstag skizziert und die Vorstellung für heute beendet.

PFLANZEN IM WALDE ... (?)

4. Prozeßtag 25.4.78

Obwohl wir schon 9.40 vor dem Theatereingang auf harren, kommen wir erst eine Stunde später rein. Lokker gefüllte Zuschauerbänke, dahinter Staatsanwalt Möhlenbrook als Zeuge in Aktion, dahinter andächtig stumm-staunende Richter. ^{Einlaß} "Ja, es ist also schon verdächtig, wenn man Waffen ausgraben will, das Auto nicht auf dem in unmittelbarer Nähesich befindlichen Parkplatz abzustellen." Sein Redefluß wird von Krauskopf kurz unterbrochen. "Die Verteidigung betont, daß das Auto auch deshalb weiter weg in der Nähe von Häusern abgestellt werden konnte, um einem eventuellen Diebstahl vorzubeugen." "So ein altes Modell würde nicht gestohlen werden, wenn ich Besitzer des Kfz's wäre,..." Ja, Herr Stürmer hat das uns auch mitgeteilt, daß es doch auch vielleicht hätte möglich sein können, im Tegeler Forst eine Zimmerpflanze zu suchen, aber dann ist doch die Zeit sehr ungewöhnlich, nicht wahr, schon merkwürdig..." Möhlenbrook plaudert aus dem Nähkästchen, nimmt Pietarski schon das gesamte Plädoyer vorweg. Der Staatsschutzvertreter ist kaum zu bremsen, eindringlich auf die fünf Richter einredend, unterstreicht er seinen Ausführungen oft durch lebhaftes Gestikulieren und unruhiges Auf- und Abgehen zwischen Zeugen- und Richterbank. "Sie haben auch die Durchsuchung in der Wohnung von Herrn Stürmer geleitet." "Ja, wir trafen dort mehrere Personen an, ... Fan- den noch einen roten Spaten, linksgerichtete Schriftstücke, und was ständig bei solchen Durchsuchungen vorkommt: schwarzes Halstuch und Sturzhelm, das sind wir schon gewohnt... Eine Reisetasche war gepackt und eine Fahrkarte Berlin-Vien mit Platzkarte auf den Namen von Herrn Herlitz ausgestellt, da kriegte man das Gefühl, die wollen die Waffen ausgraben und dann raus damit aus Berlin... Mir fiel auf, das war das Eigenartige, daß hier wohl offensichtlich nur Sachen von Herrn Herlitz gepackt waren, das war für mich das Entscheidende..." Möhlenbrook hat inzwischen seinen Höhepunkt erreicht und die fünf Richter lauschen gespannt seinen Ausführungen. "Bei der Verführung war uns natürlich klar, daß derartige Festgenommene eine harte Linie vertreten, also keine Aussagen machen... Herr Stürmer wies auch nochmal daraufhin, daß er vielleicht eine Zimmerpflanze suchen wollte, worauf wir ihn fragten, ob er uns einen Bären aufbinden wollte... Wir haben den Angeklagten immerhin soweit gekriegt, uns mitzuteilen, wo das Auto stand, das kam aber dann aber auch nur sehr stückchen weise."



Der Zeuge(?) wird vereidigt.



Möhlenbrook:

"Ich schwöre, so wahr
mir Gott helfe."

Anschläge auf die
„Berliner Morgenpost“

DW, Berlin
Unbekannte Täter haben in der Nacht
zum 1. Mai Anschläge auf Filialen der
im Axel Springer Verlag erscheinenden
„Berliner Morgenpost“ verübt. In eine
Filiale wurde ein Brandatz geschleu-
dert, im Bezirk Wedding zertrümmerten
die Täter mit Steinwürfen das Schau-
fenster einer Filiale. Außerdem ent-
deckte ein Passant auf dem Parkplatz
der Springer-Zentrale unter einem Wa-
gen einen Brandatz.

Der nächste Staatsschutzvertreter kommt. Es ist der Staatsanwalt Kienbaum. Kurz angebunden mit trocken-arroganter Miene jagt er Krauskopf Respekt ein. "Wir haben die Angeklagten in den sog. Vorführzellen des Polizeipräsidiums Tempelhofer Damm gesprochen... Herr Herlitz hat nicht geredet, Herr Stürmer war zugänglicher."

"Was hat er denn gesagt?"

"Er nichts, aber wir ihm, weshalb er verhaftet ist.... Herr Stürmer wies uns nochmal darauf hin, daß wir doch auch einmal bedenken sollten, er habe vielleicht Pflanzen im Wald ausgraben wollen, er sprach von einer Denkmöglichkeit, nicht mit Bestimmtheit davon." Der Zeuge wird vereidigt, die Verteidigung hüllt sich weiter in Schweigen.

Dann wird Geschäftsfrau Ute Triebel geladen, Inhaberin eines Spandauer Waffengeschäfts, das am 10.9.74 9.20 Uhr überfallen wurde, wobei sechs Jagdgewehre mitkamen.

"Ja, erst war ein Pärchen im Geschäftsraum, später kamen zwei junge Männer, einer Ballonmütze, die mir einen Durchsuchungsbefehl vorlegten und mich unterhaken, um ins Lager zu gehen. Auf der Treppe in den Keller sagte ich zu unser Buchhalterin Frau Hickers: die Herren von der Polizei sind aber heute ein wenig sehr rauh, sie sollte doch mal den Anwalt herrufen. Daraufhin kam das Pärchen auch die Treppe runter und rief: Das ist ein Überfall..."

"Haben sie bei der Gegenüberstellung (Gemeint sind Ralf Reinders, Fritz Teufel, Ronny Fritsch, Gerald Klöpfer, Till Meyer, Andreas Vogel denen der Überfall vorgeworfen wird) einen identifizieren können?"

"Nein wenn jemand solche Grimassen schneidet, die Augen verdreht und die Zunge rausstreckt geht das nicht."

Ihre Buchhalterin weiß als nächste Zeugin Ähnliches zu berichten.

Letzter und absolut bester Zeuge des Vormittags ein Bulle, der Heinz' Wohnung durchsucht hat. Kommt rein wie Graf Koks aus den Karpaten kann sich an fast nichts mehr erinnern.

"Von einer Vereidigung der Zeugen können wir wohl absehen?" Krauskopf ist ganz durcheinander.

Zwei Minuten später ist "Graf Koks" wieder draußen. Mittagspause...

4. Verhandlungstag 25.4. nachmittags

Die beantragte Haftentlassung fällt flach, weil nach wie vor dringender Tatverdacht besteht. "Die Widersprüche bei den Zeugen beeinträchtigen die Belastung nicht entscheidend."

Der Kripo-Beamte Poltschkeit wird vernommen. Er hat am Tag der Festnahme die Durchsuchung bei Harry in der Wohnung vorgenommen. Er erinnert sich nicht mehr genau, was er da alles gefunden hat, nur noch an "Belege für eine in Vorbereitung stehende Fahrt nach Österreich". Ansonsten sagt er, was im Protokoll steht, das werde schon stimmen. Richter Krauskopf fragt ihn ab: ob er sich an ein Visum erinnern könne? Nein. An das Reiseziel, die Reiseroute? Nein. Eine Platzkarte? Nein. An einen Vertrag? Der Zeuge ist unsicher. Der Richter gibt das Stichwort "Elektrogerät". Auch das führt beim Zeugen zu keiner Erinnerung. Funksprechgerät? Auch Fehlanzeige. Lebenslauf von Harry, handgeschrieben und datierend von 1969? Auch nix.

Aber an eines kann sich der Zeuge noch erinnern: er fand in Harrys Wohnung eine "Druckschrift" mit dem Titel:

"Buback: 'Leute wie Herold und ich finden immer einen Weg!'"

Daran kann er sich also erinnern.

Der Richter präzisiert jetzt die Stichworte, die er dem Zeugen aus dem Durchsuchungsprotokoll gegeben hat. Es waren im einzelnen ein Visum für Heinz für die CSSR, eine Fahrkarte Berlin - Wien über Prag, ein Umtauschbeleg über 24,- in CSSR-Währung auf Heinz' Namen, eine Platzkarte für den 13.5.77 und ein Mietvertrag auf den Namen Anna Lemke, Köln. Außerdem zwei Funksprechgeräte.

Der Zeuge bekommt jetzt eine Kopie von Harrys Lebenslauf gezeigt. An das Schriftbild kann er sich nicht erinnern, wohl aber an den ungewöhnlich breiten Rand.-

RA Crasemann fragt: Werden alle gefundenen Gegenstände aufgelistet? Nein, nur was beschlagnahmt wird. RA Crasemann fragt nach einem Blauen Mantel, der auch beschlagnahmt wurde, aber nicht in der Liste steht. Der Zeuge weiß nichts davon, das Gericht wird unsicher. Der Rechtsanwalt will zu Protokoll nehmen lassen, daß die Liste unvollständig ist, Krauskopf will schon diktieren, da hilft ihm Pietarski wieder aus der Patsche. Er erklärt, daß der Mantel bei der zweiten Durchsuchung von Harrys Wohnung am 16.3.77 beschlagnahmt wurde. Alles wieder klar.-

Der Zeuge wird entlassen. Die Atmosphäre ist dumpf - langweilig im Gerichtssaal, nachmittags sind nur wenige Zuschauer da. Aus unserer Dösigkeit werden wir plötzlich aufgeschreckt, als Pietarski das Wort ergreift und beantragt, das Verfahren nach 129 a (Terroristische Vereinigung) einzustellen, "weil es sich nicht auf das Strafmaß auswirkt", und nur noch den unbefugten Waffenbesitz zu verhandeln. Die Verteidiger sind baff, während uns ein ganzer Kronleuchter aufleuchtet. Denn in Berlin ist auf Waffenbesitz Haftstrafe von unbegrenzter Dauer angesetzt, ein altes Nachkriegsgesetz der Alliierten. Da kann Pietarski gut und gerne auf die "Unterstützung einer terroristischen Vereinigung" verzichten, was maximal 5 Jahre gibt. Jetzt wird uns klar, warum sich das Gericht anfangs so hartnäckig geweigert hat, den beiden Angeklagten noch einen zweiten Verteidiger beizugeordnen (was in Verfahren dieser Länge - 30 Aktenbände - ansonsten die Regel ist.) Von vorneherein war klar, daß hier Harry und Heinz ein kurzer Prozeß gemacht werden soll, wo nicht zu befürchten war, daß auf Dauer mal einer der Verteidiger ausfällt. Von vorneherein muß dem Gericht dies klargewesen sein und der Linsenkomplex "129a" der mindestens 25 Aktenbände umfaßt, wurde nur scheinbar mit in die Akte aufgenommen, um auf diesem Weg zu verhindern, daß erfahrene Verteidiger an dem Prozeß teilnehmen können - die sind nämlich schon längst verbraucht, denn seit es zwei Jahren gibt es ein Gesetz, wonach ein Anwalt



FREIHEIT FÜR

ALLE

Das Gericht in der Verhandlungspause

Wenn bloß die Zeu-
gen mitspielen...

Fünf Jahre müßten eigent-
lich drin sein....

Hauptsache, sie haben am Ver-
steck gegraben, das muß sich
doch machen lassen...



nur einmal einen Angeklagten verteidigen darf, dem etwas aus dem Bereich des § 129 vorgeworfen wird. Dem Antrag des Staatsanwalts wird stattgegeben, die Rechtsanwälte beantragen Haftentlassung, weil die Haftbefehle mit der Fluchtgefahr begründet sind, die allen 129a-Angeklagten automatisch unterstellt wird. Pietski stellt einen Gegenantrag kurz, routinemäßig, sicher - ganz im Gegensatz zu den beiden Verteidigern, die noch gar nicht begriffen haben, was hier überhaupt gespielt wird.

Das Gericht macht eine ziemlich lange Beratungspause, die mir auf uneinheitliche Meinung zu deuten scheint. Jedenfalls ist der Beschluß nachher so einfach, daß ihn jeder Jurastudent in fünf Minuten zusammengebracht haben könnte. Die Haftbefehle werden nicht aufgehoben, weil die zu erwartende hohe Freiheitsstrafe weiterhin Fluchtgefahr begründet. Ich habe das Gefühl, daß schon in dieser Verhandlungspause das Strafmäß abgesteckt worden ist.

Da keine Anträge zur Beweisaufnahme gestellt werden, geht man zur "Würdigung der Persönlichkeiten der Angeklagten" über. Zunächst murmelt Krauskopf etwas abfällig, man habe kaum Möglichkeit gehabt sich in dem Prozeß selbst ein Bild von den Angeklagten zu machen - dabei hat er sie selbst rausgeschmissen. Sodann verliest er die Vorstrafenregister - bei Heinz ne ganze Latte, bei Harry nix. Schließlich wird noch der gefundene Lebenslauf von Harry verlesen. Krauskopf unterläßt es nicht, an verschiedenen Stellen, die gar nicht in das Bild von einem gemeingefährlichen Typen passen, zu betonen: "wie gesagt, das stammt von 1969." Dann schließt er die Verhandlung für heute.

Was machen die Richter im Tegeler Forst? (Bäume klauen...?)

5. Verhandlungstag 28.4. vormittags

Die Verhandlung findet wieder ohne die Vorverurteilten statt, dafür sind fast alle Öffentlichkeitsplätze besetzt - wir sind nämlich im kleineren Saal 501, gegenüber dem Saal 500. Und noch eine Veränderung im Ablauf ist erwähnenswert: wir erhalten nach der Einlassungskontrolle nicht nur die große Saalnummer, sondern auch eine Kopie des Ausweises, die nachher beim Verlassen wieder zurückgegeben und manchmal von den Bediensteten vor unseren Augen zerrissen wird. Wenn wir die mit hinaus, geht das letztere los. Willen die uns klauen machen, die hatten keine weitere Möglichkeit auszuweisen oder wol-

len sie sich die Fingerabdrücke erschleichen oder was?

Die Verteidiger fordern die Einstellung des Verfahrens, da die Alliierten Waffengesetze für unerlaubten Waffenbesitz die Todesstrafe fordern und dies im Gegensatz zum Grundgesetz steht. Das Gericht verdrückt sich und erscheint nach einer Dreiviertelstunde wieder, um diesen Antrag abzulehnen. Richter Krauskopf erklärt, er könne und wolle keine Todesstrafe verhängen, und den Alliierten sei auch bekannt gewesen, daß sowas nicht geht, als sie die Ausübung des Kriegswaffengesetzes an die Berliner Behörden abgaben. Wir sind zutiefst beruhigt. Harrys Verteidiger beantragt einen Lokaltermin zur Beweisaufnahme, um die Angaben der Polizeizeugen, besonders im Hinblick auf Entfernungsangaben und Sichtverhältnisse, zu überprüfen.

Dies paßt den Richtern überhaupt nicht - eigentlich hatten sie für heute schon die Plädoyers erwartet - und schleunigst verlassen sie den Saal. Allerdings befahlen sie auch den Türschergen, uns zu räumen. Wir sollen jetzt wohl zur Strafe im Gang stehen, weil wir sonst nicht aufstehen, wenn das Gericht erscheint. Nach geraumer Zeit des Wartens wird uns mitgeteilt, daß nun die Mittagspause anberaumt sei. Nach der Pause kurzer Auftritt: dem Antrag der Verteidigung wird stattgegeben, der Ortstermin findet heute um 14.00 statt (es ist bereits 13.20!) Jetzt aber schnell....

Während der Fahrt treffen wir den Herrn Adel, einen der Richter, er schaut ganz verwundert aus seinem VW-Käfer zu uns hoch (wir fahren im Bulli), und biegt vor uns fahrend plötzlich in eine Straße, die auch in den Wald hinein führen können, ein, wir aber lassen uns nicht beirren und fahren den richtigen Weg weiter. Adel und seine Schutzteufel trudein später ein. Eine Robe sehen die Richter schon mehr wie Menschen aus, wenngleich der Staatsanwalt mit seinem Kissenpropeller noch ans Gericht erinnert. Die Öffentlichkeit ist nunmehr auf drei Personen reduziert.

Horisches Gefühl, in einem Haik von ca. 25 Personen - Richter, Staatsanwalt BullenBullenBullen wie bei einer Expedition sich durch den Wald zu schlagen. So kriechen wir auch mal den Gesichtsausdruck dieser und anderer Personen mit, der im Gerichtssaal immer im Unst verankert. Krauskopf sieht eher harmlos aus wie ein kleiner Junge, nur wesentlich älter. Adel ist total gequält, hat bestimmt Waffengeschwüre,

ist ganz grau im Gesicht. Fräutigen ziemlich schlechte, unsich ziemlich jung für seine Karriere (immerhin schon Richter am Kammergericht) Pietarski flötet anfangs vor sich hin, läßt das aber später. Er bleibt im gegensatz zu den Richtern die ganze Zeit ernst und steif, vermeidet es, mir in die Augen zu gucken, wenn ich mal vor ihm stehe. Fräutigen schielt uns ab und zu in die Notizen (will er noch was dazulernen für seinen Nebenjob bei der Morgenpost?)

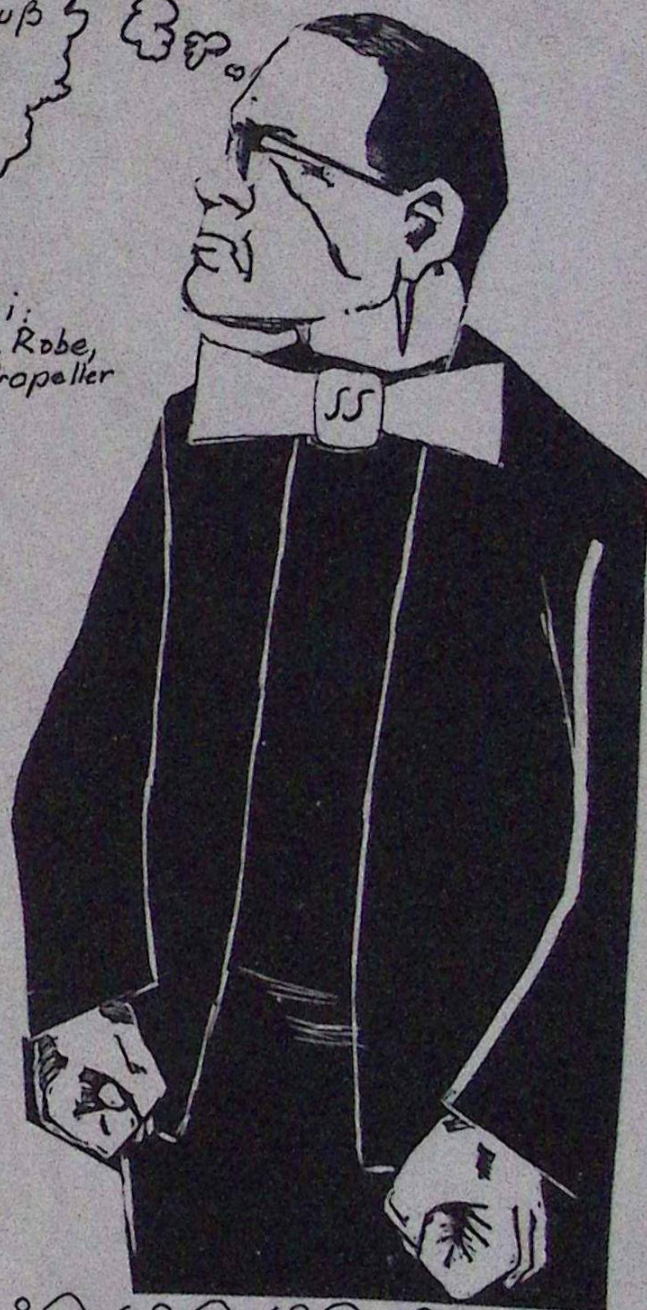
Krauskopf erklärt einmündig, so habe er sich den Wald gar nicht vorgestellt. Einerseits war der Wuchs zwischen dem Weg und der Lichtung, an deren Rand das Warten versteckt lag, dünner als beschrieben, andererseits der Unterstand erheblich weiter entfernt (genau 40 große Schritte vom Herrn Richter Heuer). Die Zeugen führten ihre Beobachtungen vor (durchs Gebüsch gehen, aufs Lager zu...), während wir vom Unterstand aus dies verfolgen bzw. teilweise auch nicht wahrnehmen konnten. So kam auch heraus, daß die Zeugen die "Zielstrebigkeit" der beiden auf einem Weg von nur 9 Heuer-Schritten festgestellt haben wollen. Hinzu kommt eine Verschlechterung der Sichtverhältnisse durch die erheblich größere Zahl ausgewachsener Blätter als jetzt beim Lokaltermin vorhanden, zum damaligen Zeitpunkt (12. Mai 77), wie der Zeuge Stosch zugab. Es scheint, als bestünde die besondere Qualifikation dieser Sondereinheitmitglieder darin, Dinge zu sehen, die ein normaler Mensch nicht wahrnimmt, oder sollten sie etwa nachgeholfen haben, nur um nicht länger im Loch sitzen zu müssen? (die Observationen sollen drei Wochen vorher begonnen haben)

Wären Heinz und Harry als Rechtsradikale bekannt, so wäre ihnen spätestens Jetzt der Preispruch sicher. Da dem nicht so ist, können wir gespannt sein, was sich der Staatsanwalt noch einfallen läßt, um die Anklage aufrecht zu erhalten, will er sich nicht vor dem ganzen Gericht und der Öffentlichkeit lächerlich machen und seine Karriere ruinieren und seine Kollegen verunsichern und die ganze Presse vor den Kopf stoßen, ja, und das ganze Modell Deutschland infragestellen.

Am Dienstag 2.5. dürften die Plädoyers gehalten werden, vielleicht wird da auch schon das Urteil verlesen. Ansonsten gehts Freitag 5.5. weiter, jeweils 10.00 selbe Stelle gleiche Welle

Was muß ich da wieder lesen?

Pietarski:
schwarze Robe,
weißer Propeller



Folgende Erklärung erreichte uns:
(neu!)

Ölanschlag auf AMOCO

wie schon unser revolutionärer dichter und genosse a. (name ist nur uns bekannt) sagte: DER STEIN, DEN SIE ERHOSEN, WIRD IHNEN AUF DIE EIGENEN FÜSSE FALLEN -so schwappte heute der erste ausläufer der bretonischen ölpest in das BÜRO der AMOCO-HAMBURG.

- + die AMOCO-INTERNATIONAL läßt ihre tanker, -wie auch viele andere gesellschaften - unter "billigflaggen" z.b. bermuda, panama, liberia fahren, um so kostenaufwendige sicherheitsbestimmungen zu umgehen.
- + aus der gleichen profitgier werden die kapitäne gezwungen riskante abkürzungen zu fahren, d.h. von den internationalen schiffahrtsrouten abzuweichen.
- + das führte im fall der AMOCO-CADIZ (sie fuhr im auftrag der SHELL) zu der ölkatastrophe vor der bretonischen küste.
- + die kapitalisten machen ständig ihren profit auf kosten unserer umwelt und gesundheit, ob nun bei ATOMKRAFTWERKEN, CHEMIEANLAGEN (SEVESO), oder den abGASEN usw. bezeichnend ist, daß für diese VERBRECHEN nie die eigentlichen verantwortlichen zur rechnenschaft gezogen werden, sondern nur die letzten glieder der befehlskette.
- + die betroffene bevölkerung wird, wenn sie sich wie in diesem falle wehrt (z.b. zum boykott von SHELL-erzeugnissen aufruft und für bretonische kontrolle der seefahrtsbehörde demonstriert) von gerichten verfolgt und von bullen zusammengeknüpelt; während zur gleichen zeit die hohen herren aus politik und industrie sich an kalten buffets laben, die alten profite aufteilen, und neue schweinereien aushecken.

WIR TRAUEEN um jeden meter der ver-seuchten bretonischen küste, um jede muschel, jeden fisch, jede welle, und um den verlorenen lebensinhalt und die existenz der bretonischen menschen.

WIR TRAUEEN NICHT über das bekleckerte AMOCO-hamburg, freuen uns mit den angestellten über den freien tag (wegen der spurensicherung, --ha, ha wir haben aber sauber gearbeitet) und wissen, daß noch viele büros bekleckert werden müssen.

dazu brauchen wir nicht mehr als 20 liter schmieri-ge ölprodukte in weinflaschen abgefüllt und ein paar HINKELSTEINE um uns türen und fenster zu öffnen.

UNSERER PHANTASIE SIND KEINE GRENZEN GESETZT !!!

WIR WERDEN SOLANGE KÄMPFEN, WIE NOCH DIE SONNE SCHEINT UND NOCH BLUMEN BLÜHEN !!!

Küsse und umarmungen an alle, die wir lieben

Gruppe: KLEIN BONUM IST ÜBERALL !

Hamburg, den 24. 4. 78

Wie aus gut unter-richteten Kreisen verlautete sind am 1. Mai 78 5 Bullenhelme + 4 Schilder in den Besitz der Bewegung übergegangen

nur weiter so!

PresseSCHAU
aus GORLEBEN



16

GORLEBEN

Gorleben ist 115 km von Berlin ver.
Grund genug auch für keine einseitigen
AKW-Gegner sich endlich mal Gedanken zu machen,
was wir sinnvolles tun können, die Atom-
müllfabrik zu verhindern. Leider beziehen sich die
„35 km auf Luftlinie, und über Helmut et oder
Lauburg sind es ein paar Stunden, um direkt
im Landkreis Lüchow-Lanzenberg aktiv zu werden
oder wenigstens mit den Informationen am Ball
zu bleiben.
Die Aktivitäten der Atom-„Gegner“ von der
Deutschen Gesellschaft für Wiederaufbereitung
von Kernbrennstoffen (DWK) im Landkreis sind
beachtlich. Neben Erpressung und Tarnzeitung
verstehen sich die Lafiesi auch sehr gut auf
Manipulation. Liegt man die Elbe-Jeetzel-Zeitung
kann man den Eindruck kriegen, die haben einen
Arbeits-Mittelebeschaffungsplan für Tarnzeitung.
Aber nicht genug mit der Landerung von Lügen in
der Lokalpresse, um ganz sicher zu gehen, ver-
breiten sie auch noch ein kostenloses Nachwerk,
das ganz und gar DWK-Propaganda ist.
Arbeitnehmer aus Kernkraftwerken kriegen einen
Tag Sonderurlaub, von sie 14 Tage Urlaub in
Lüchow-Dannenberg verbringen, man verspricht
sich davon sicher eine zusätzliche Gruppe von
Propaganda verbreitern.
Soweit so schlimm, wir haben hier nur mal die
Zeitungsanschnitte der Tage Mittwoch und Don-
nerstag zusammengestellt, etwas Luften wir stark
kürzen, und die eindrucksvollen Bilder von
der riesigen Anlage haben wir auch weggelassen.
Noch etwas, am 16. ist Wahl in Niedersachsen,
und es ist schon sicherlich deshalb lohnens-
wert die Äußerungen der Politiker heute mit
denen in einem Monat zu vergleichen. Es geht rund
in unserer Nachbarschaft, und auch weil Springer
gemeldet hat, die Linksradiakalen ziehen scharen-
weise nach Lüchow-Lanzenberg (mit Zweitwohnsitz)
wollen wir unseren „Leserservice“ ausweiten
auch für die Nachbarn und uns alle potentiellen
Zweitwohnsitzler.

„In Gorleben wird gebaut“

So?

Samtgemeinderat Gartow in Hanau — Sicherheitsvorschriften übertrieben?

Gartow/Gorleben. „Die Atomanlage bei Gorleben wird gebaut, ohne Rück-
sicht auf den Ausgang der demnächst anlaufenden Probebohrungen. Der Bau der Wiederauf-
bereitungsanlage ist unabhängig von der Beschaffenheit der Salzstöcke. Schon heute steht
fest, daß schwach- und mittelstarker Radioaktivitätsfall im vorhandenen Salzstock gelagert
werden kann. Die anstehenden Probebohrungen und auch die Erstellung von Probeschich-
ten dienen lediglich der Ermittlung, ob der Salzstock auch für die Endlagerung von hoch-
aktiven Atomabfällen geeignet ist.“ Das erklärte Dr. Salander, Vorsitzender des Vorstandes
der Deutschen Gesellschaft zur Wiederaufbereitung von Kernbrennstoffen (DWK) vor Ver-
tretern des Samtgemeinderates Gartow und Bürgermeistern der betroffenen Orte.

In der Diskussion brachten die Gemein-
de-Vertreter ihre Besorgnis über das beabsichtigte
Projekt in Gorleben zur Sprache. Neben der
Angst vor dem Atom ist auch die völlige
Umstrukturierung des Gebietes, in der der
Fernverkehr gerade hoffnungsvoll an-
läuft, Grund ihrer Skepsis.

Bei einer Besichtigung der Werke in Hanau
erlebten die Gartower Gemeindevertreter die
besonders strengen Sicherheitsvorkehrungen
vor Betreten des Werkes und im Werk selbst.
Gespräche mit Arbeitern ergaben, daß sie sich
keineswegs unsicher fühlten. In keinem ande-
ren Industriewerk sei die Kündigungsrate mit
4 % so niedrig wie in diesen Werken.

Besonders zeigte sich die Gartower Samt-
gemeinderäte, als sie ein in Plastik verpacktes
ein Kilogramm schweres Plutonium-Paket in
die Hand bekamen und sie die ausgehende
Wärme spürten. Der Wert des Paketes wurde
mit 120 000 DM angegeben. Die Strahlendosis
des Besuchers hatte sich nach dem Berühren
nicht erhöht, wie Messungen ergaben. Auch
Graf von Bernstorff zeigte sich beeindruckt,
aber beruhigt sei er dadurch keineswegs, meinte er.

Im Laufe der Zeit habe man gelernt, mit
Giften umzugehen und sie zum Wohle der
Menschheit zu verwenden, wurde den Besu-
chern gesagt. Auch Atom und Plutonium wür-
den jetzt beherrscht, erklärte Dr. Stüb.

„Urlaub in Gorleben“ wird vom Betriebsrat
in den Hanauer Werken den Werksangehö-
rigen empfohlen. Die Betriebsleitung gewährt
allen Betriebsangehörigen, die hier mindestens
14 Tage Urlaub verleben, einen Tag Sonder-
urlaub.

Auch Kirchenvorstand Gorleben:

Kein Land für die Atommüllanlage

Im Gorleben. Die evangelische Kapel-
lengemeinde in Gorleben will für das geplan-
te Entsorgungszentrum freiwillig kein kir-
cheneigenes Land zur Verfügung stellen. Der
Kapellenvorstand hat ein Kaufangebot der
Deutschen Gesellschaft für Wiederaufberei-
tung von Kernbrennstoffen (GWK) abgelehnt,
in dem die GWK der Gemeinde für 38 214
Quadratmeter Land 156 577,40 Mark angebo-
ten hatte.

In der Begründung seines Beschlusses be-
tont der Kapellenvorstand, daß er „grundsätz-
liche Bedenken gegen die Endlagerung von
hochradioaktivem Müll und den Bau der
Wiederaufbereitungsanlage“ habe.

Damit schließt sich die Kapellengemeinde
Gorleben einer entsprechenden Entscheidung
des Vorstandes der Evangelischen Kirchenges-
meinde in Gartow an. Dieser hatte am 29.
März dieses Jahres ebenfalls ein Kaufangebot
der GWK abgelehnt. Wie Pastor Becken
Gorleben mitteilte, habe die finanzielle Sei-
te des Kaufangebots in den Beratungen des
Kapellenvorstandes in Gorleben lediglich
eine untergeordnete Rolle gespielt. Entschei-
dend für die Ablehnung des Angebotes seien
vielmehr „wie auch im Falle Gartow die
grundsätzlichen Einwände gegen die Errich-
tung eines Entsorgungszentrums gewesen.“

„Finsterer Kapitalismus“

Harte Worte des Landtagspräsidenten Heinz Müller in Gartow

Gartow. Als „finstere kapitalistische Methoden“ verurteilte der niedersächsische Land-
tagspräsident Heinz Müller das Verhalten von Unternehmern und Unternehmen, wenn sie
den „Kleineren“ spüren lassen, wer das Geld und die Macht hat. Sie bemühen sich dann wie
„Elefanten im Porzellanladen“. Wer so handle, der verstünde nichts von der Sensibilität
und dem Bürgerstolz der Menschen. Landtagspräsident Müller sprach damit — ohne einen
Namen zu nennen — offenkundig die Art und Weise der Grundstücksaufkäufe durch die
DWK im Gorleber Raum an.

Herausgeber: DWK — Deutsche
Gesellschaft für Wiederaufbereitung
von Kernbrennstoffen mbH.

Lieber Leser!

„Erpressung“?

In Lütchow-Dannenberg spricht man von
„Erpressung“ und denkt dabei an das ultima-
tive Angebot der DWK, die 62 Grundstücks-
eigentümer aufgefordert hat, bis Anfang
Mai insgesamt rund 12 Quadratkilometer
Waldfläche, welche zur Errichtung des nu-
klearen Entsorgungszentrums „Gorleben“
benötigt werden, zu verkaufen. Geboten
werden 4,10 DM je Quadratmeter, das wa-
ren zusammen 50 Millionen DM Grund-
stückskosten, nicht in Relation zu der
Gesamtbausumme von 5 bis 10 Milliar-
den für dieses Projekt. Aber, so heißt es,
wer nicht jetzt verkauft, mit dem wird nach
dem Stichtag nicht mehr verhandelt, und
dem drohen Enteignung und ein weit nie-
drigerer Preis — nach dem gültigen Ver-
kehrswert. Dagegen orientieren sich die
4,10 DM je qm an dem Preis, der in Lan-
gendorf für das AKW-Gelände gezahlt
worden ist (ca. 3,70 je qm).

Nicht nur die Betroffenen sind verärgert,
sondern auch der Landkreis und die Be-
zirksregierung, die von der DWK nicht in-
formiert wurden, sind nicht froh über diese
Operation des Unternehmens. Und Atom-
gegner sehen in dieser Methode einen
neuen Beweis für die These, die Kernkraft-
Betreiber würden ihre Pläne rücksichtslos
mit Geld durchsetzen.

Der letztlich für uns entscheidende
Grund, mit dem Erwerb des Geländes
bereits jetzt zu beginnen, ist die Über-
legung, die jetzigen Eigentümer zu ent-
lasten. Für die Untersuchung des Salz-
stockes, für die hydrologischen Untersu-
chungen und Baugrunduntersuchungen
sind nämlich eine Vielzahl von Bohrun-
gen notwendig. Um diese reibungslos
und ohne Belastung der jetzigen Eigen-
tümer durchführen zu können, erscheint
es sinnvoll und angebracht, nicht nur das
Nutzungsrecht für die Bohrungen, son-
dern das Gelände selbst zu erwerben.
Deshalb haben wir uns entschlossen, mit
einem Angebot von 4,10 DM zuzüglich
eines noch zu bemessenden Aufschla-
ges für den jeweiligen Bewuchs gleich-
zeitig an alle Eigentümer heranzutreten.

Ich hoffe zuversichtlich, daß dieses als
ein faires und der Bedeutung des Ent-
sorgungszentrums für die zukünftige
Entwicklung des Landkreises Lüchow-
Dannenberg angemessenes Angebot an-
gesehen wird, das uns ermöglicht, die
für die Realisierung des Entsorgungsz-
entrums notwendigen Untersuchungen
durchzuführen.

Mit freundlichen Grüßen

MAFIA!!

Kein „Plutonium-Staat“

Bundesforschungsministerium informierte Gorleben-Kommission

Lüchow. Die Experten zweifeln nicht daran, daß die nukleare Entsorgungsanlage auf
der Waldbrandfläche bei Trebel in naher Zukunft gebaut wird. Diesen Eindruck erhielten
die Mitglieder der Gorleben-Kommission auf einer Wochenendtagung in der Helmvolks-
hochschule in Barendorf. Das Bundesministerium für Forschung und Technologie hat mit
diesem Seminar endlich die seit langem fälligen Informationsveranstaltungen für die betrof-
fenen Lüchow-Dannenger eingeleitet.

Liebe Mitbürger!

In den letzten Wochen haben sich in unserem Landkreis Dinge ereignet, die wir nicht
länger verschweigen dürfen:

Die DWK läßt durch „Privatpolizei“ — mit Billigung der Landesregierung
— die Bevölkerung bespitzeln! Es werden Häuser ausgeleuchtet, Leute
unter Druck gesetzt und verhört, Autokennzeichen notiert, Spaziergänger
belästigt und verfolgt usw. ...

Ein kleiner Vorgeschmack auf den Atomstaat!

Die DWK behauptet, einige Trebeler Bürger hätten den Werkschutz zu
ihrer Sicherheit angefordert.

Das erinnert fatal an die Vorgänge in der Tschechoslowakei 1968. Da-
mals riefen auch einige Bürger angeblich um Hilfe — und der „große
Bruder“ kam ...

Der Einsatz der „Privatpolizei“ war selbst den einheimischen Bürger-
meistern nicht bekannt — welche Rechte hat eigentlich die DWK?

Ein kleiner Vorgeschmack auf den Atomstaat!

Die DWK erpreßt ihre Grundstückskäufer mit der Drohung: Wenn Sie bis
zum 2. Mai 1978 (Preis 4,10 DM/qm) nicht verkaufen, werden Sie im
Interesse des Gemeinwohls enteignet. Wer enteignet hier eigentlich? Die
DWK? Oder ...

Wenn Sie mehr über die Praktiken der DWK wissen möchten, dann kommen Sie am
Freitag, dem 28. April 1978, um 20.00 Uhr in die Bauern-
stuben in Trebel.

Wir wollen zusammen mit Kommunalpolitikern und den betroffenen Bürgern über
die Ereignisse im Kreis sprechen.

Bürgerinitiative Umweltschutz
Lüchow-Dannenberg

Staatssekretär Dr. Ziller:

Land wird Gegengutachten der Atomkritiker bezahlen

Anlage wird nicht in jedem Fall gebaut — Überwachung eine üble Sache

Trebel. Die niedersächsische Landesregierung will mit Vertretern der Bürgerinitiative
Umweltschutz Wissenschaftler auswählen, die auf Kosten des Landes Gegengutachten zu dem
im Zusammenhang mit dem Bau des zentralen Entsorgungszentrums stehenden Problemen er-
stellen sollen. Dieses im Genehmigungsverfahren nicht gesetzlich verankerte Vorgehen kön-
nigte der Staatssekretär im Sozialministerium, Dr. Gebhard Ziller, an. Vor CDU-Mitglie-
dern bekräftigte er im Gasthaus Bollmann in Trebel den Willen des Kabinetts, auch die Kri-
tiker des Projekts hören zu wollen. „Dann werden wir sehen, wer die besseren Argumente
hat. Wenn irgendwelche Zweifel an der Sicherheit bestehen, wird die Anlage nicht gebaut“,
erklärte der Politiker auf Nachdruck.

LEBEN IN GORLEBEN

Atrikel aus der Elbe-Jeetzel-Zeitung
Niedersächsischen Verfassungsschutz :

LINKSEXTREMISTEN RÜSTEN ZUR GORLEBENSCHLACHT Anlaufstellen und Lagezentren

l ü c h o w. nach neuesten erkenntnissen des niedersächsischen verfassungsschutzes haben linksextremisten aus hamburg, bremen und west berlin einen zweitzohnsitz in gorleben genommen, wil sie dort die entscheidungsschlacht gegen den bau von kernenergieanlagen erwarten. Das steht in einem bericht des niedersächsischen innenministeriums. In einem besonderen abschnitt befassen die verfassungsschützer auch mit der scene in gorleben. So heißt es unter anderem :

" Nächstes hauptaktionsfeld der für gewaltanwendung plädierenden organisationen dürfte das gebiet um gorleben sein. Nach neuesten erkenntnissen hat sich inzwischen eine phalanx sogenannter "exteritorialer" gebildet, die ihren 2. wohnsitz in lüchow dannenberg haben und damit den anschein des betroffenen bürgers erw ecken wollen. Wohnsitze sind in der regel ehemalige heuerhäuser (häuser für landwirtschaftl. arbeiter) die zu politischen wohngemeinschaften ausgebaut werden. Die bewohner sind zum teil militante antikw-gegner aus den räumen hamburg und berlin, die die auffassung vertreten, daß in gorleben die "entscheidungsschlacht gegen den bau von kernenergieanlagen geschlagen wird. Ihrer politischen herkunft nach sind sie meist vertreter der neuen linken, vor allem spontanisten. Die zahl der "sponties" beträgt die auch im hochschulsektor gewonnenen erkenntnisse, daß diese gruppen in zukunft einer erheblich größeren bedeutung erlangen werden. In ihren schriften sympathisieren solche gruppen teilweise offen mit dem terrorismus geben diesem gelegenheit zur äußderung und übernehmen diese dessen diffamierende und gewaltbetonte propagandasprache. Nicht zuletzt aus diesem teil der neuen linken auch nachwuchs für die terroristenszene zu rekrutieren. Durch sogenannte ermittlungsausschüsse, initiativen in unabhängigen jugendzentren und ähnlichen institutionen unterstützen sie die terroristen immer stärker, teilweise verbal, teilweise durch aktive beihilfe wie z.b. gattergewährung und kontaktvermittlung. Auch bei gewaltsamen ausschritten bei großdemonstrationen treten sie immer mehr in den vordergrund indem sie logistische einrichtungen, z.b. funkverständigung, anlaufstellen lagezentren anbieten. Dieser teil der neuen linken weist z.z. eine deutlich steigende tendenz auf".

Soweit in auszügen der bericht des verfassungsschutzes, der sicher im niedersächsischen innenministerium dazu beizutragen hat, das ehemalige amtsgerichtsgebäude in lüchow zu einem modernen einsatzzentrum für polizeikräfte umzurüsten. Wie berichtet, ist das bisher nur eine vorsorge für den fall, aber die ordnungskräfte wollen nicht zuletzt zum schutz der bevölkerung sofort einsatzbereit sein, bevor die vom verfassungsschutz genannten linksextremisten die entscheidungsschlacht beginnen sollten. -co-

Hier noch anderer Artikel aus
der Elbe-Jeetzel-Zeitung

ABWEHR VON RABAUKEN

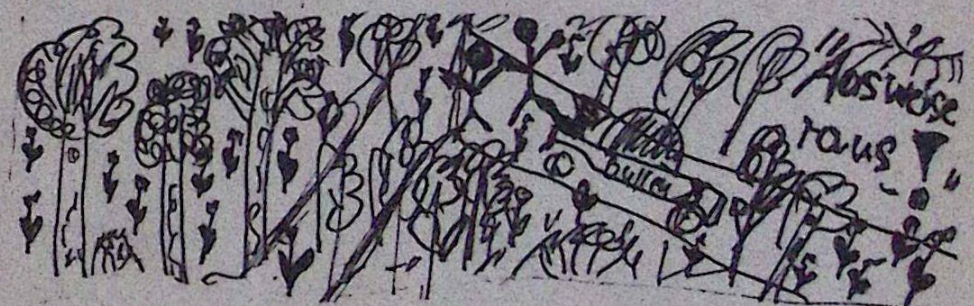
Der hinweis des niedersächsischen verfassungsschutzes, demzufolge im landkreis lüchow-dannenberg, in dem die atommülldeponie bei gorleben errichtet werden soll, im größeren umfang politische wohngemeinschaften linksextremistischer elemente gegründet worden sind, hat den lüneburger eda - bundestag sabgeordneten horst schröder, zu dessen wahlkreis lüchow-dannenberg gehört, zu einer anfrage an die bundesregierung veranlaßt, in der er wissen will, in welchen ausmaß solche wohngemeinschaften mit offiziellen 2. wohnsitz gegründet worden sind und was die bundesregierung zu tun gedenkt, um das eindringen extremistischer "atomgegner", die nur auf krawall ausgerichtet sind, in den landkreis lüchow-dannenberg zu verhindern. Außer dem hat sich mdr horst schröder an den niedersächsischen innenminister Groß gewandt und unter bezugnahme auf den bericht des niedersächsischen verfassungsschutzes diesen dringend gebeten, die mit allen mitteln die sicherheit der bevölkerung lüchow-dannenberg vor übergriffen von politischen chaoten und gewalttätern zu bewahren.

(auszug aus elbe-jeetzel-zeitung)

Wer hier die terroristen sind, ist wohl klar. Wie warn die letzte woche im landkreis lüchow-dannenberg und haben uns das ansehen müssen (fühlen müssen). Es sieht so aus, daß die DWK privatbullen angestellt hat, um die bauern zu erpressen, indem sie zu ihnen hingegangen sind und gesagt haben "wenn ihr nicht verkauft, werdt ihr eben enteignet" und leute observiert haben, hauptsächlich leute, die im landkreis aktiv sind. Bis jetzt hat die DWK schon 20 % erpressen können, des für die anlage benötigten landes. Wegen protesten aus der bevölkerung mußte die DWK ihre privatbullen zurückziehen, das heißt nicht, daß die bespitzelungen eingestellt eingestellt wurden, sondern nur, daß der staat diese aufgabe durch bundesgrenzschutz, verfassungsschutz und polizei ausführen läßt und damit übernommen hat.

Die bundesgrenzschutz pigs kontrollieren jetzt schon ganz brutal harmlose spaziergänger mitten im wald. Wir liefen durch den wald und warn schon mitten drin, von jeder straße weg und alles mit rehen usw., unheimlich schön - wir warn ganz schön druff. Da hören, fühlen wir hinter und ein auto, da stimmt doch was nicht, ist doch nicht möglich, mitten im wald ein auto - da sind wir weitergegangen. Plötzlich war es kein traum mehr, sondern harte brutale realität. Die bundesgrenzschutz pigs warn mal wieder auf terroristenjagd, und kontrollierten und registrierten unsere ausweise. Da mußten wir uns an die beiden spaziergänger im tegeler forst erinnern, die jetzt im knast sitzen. Tja... 1984 BIG BROTHER IS WATCHING YOU !!!!

Anderer seite trifft man/frau hier auch noch menschen, grade alte leute sind menschlich ganz gut drauf. Wor warn in einer kneipe und unterhielten uns mit dem alten wirt, der nebenbei auch noch landwirtschaft machte (ein bißchen).



Er hatte keinen durchblick in KKW-sachen und meinte es können immer fehler passieren und sah nicht die möglichen konsequenzen. Er hatte sich vorher mit nem bürgermeister oder so unterhalten, der ihm was von sicherheit einredete. In der hinsicht sind sie, die einwohner, leicht zu beeinflussen und es wird viel kraft kosten, die falschen informationen der pigs wieder richtig zu stellen.

Am freitag abend warn wir in den Trebelr Bauernstube auf einer veranstaltung der BI Umweltschutz lüchow-dannenberg. Wo sich die BI mit dem verfassungsschutz artikel und den anderen terrormaßnahmen des staates gegen uns alle befaßt hat. Drei umliegenden dörfern sollen bei bau der anlage evakuiert werden! Außerdem ham wir gehört, daß 50% des von der DWK benötigten gelandes dem Grafen Andreas von Bernsdorff gehören und er auf keinen fall verkaufen will. Durch die wichtige rolle der familie von bernsdorff im landkreis lüchow-dannenberg - alter adel usw. - hat der graf ziemlich viel einfluß.

Die leute von der BI HADEN vor am 20.5.78 einen akt monstazur erlangung der sympathie der einheimischen bevölkerung zu begehen. Durch aktionen wie z.b. eine fahrrad demo durch den kreis nach gorleben, eine treckerdemo mit einheimischen bauern, luftballons und selbstgebackenen kuchen verteilen, eine ausstellung über alternativen energie und eine "aktion sauberer wald", wo sie im betroffenen gebiet den wald reinigen wollen. Dann soll am 20.5.78 um 17 UHR die abschlusskundgebung in GORLEBEN sein!!!!

das das auf längere sicht nicht genügen wird, ist wohl klar, aber um die sympathie der bevölkerung zu erhalten sind diese art von aktionen richtig und in ordnung. Was man/frau später machen sollte kann sich ja jede(r) selber überlegen. Wichtig ist sich die landkarte anzusehn, dann wird man/frau sehen, daß es, wenn es hart auf hart kommt, für die pigs unheimlich einfach ist, das gesamte dreieck des landkreises hermetisch abzuziegeln.

Also lassen wir uns was einfallen und vor allem:
PAHRN WIR HIN !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!



GROHNDE

Der Prozeßtag beginnt mit der Abkündigung eines Zeugen der Verteidigung, der präsentiert werden sollte um die Glaubwürdigkeit der belastenden Bullen zu erschüttern. Der Bulle, der Christian festgenommen hatte, hatte ihn noch mit anderen zusammen geschlagen, was er im Prozeß bestritt.

Vielleicht schreibe ich mal kurz was über das Plindoyer des Staatsanwalts, das erbringen sich weitere Erklärungen. Also über die jetzt zwanzig Zeugen der Verteidigung klappte sich der Herr höchst abfällig. Die Tatsache, daß alle übereinstimmend eine völlig andere Darstellung der Ereignisse vor C.'s Festnahme als der Bulle gaben wischte er mit aufwühlenden angeblicher Unsicherheiten (nach einem Jahr vielleicht verständlich) von Tisch. Wo er keine Unsicherheiten im d, war die Aussage schlicht unglaubwürdig, und es wurden Verfahren wegen falscher Aussagen angeordnet.

Der einzige direkte Belastungsbulle, dessen unwürdige Aussage, mit einer Eisenstange halb bewußtlos geschlagen worden zu sein nach der Festnahme zu U-haft für C. geführt hatte, hat ein Jamborbild geliefert.

Im Laufe des Prozesses, hatte er die Eisenstange zurückgeholt - es könnte auch etwas anderes gewesen sein, Holz oder Bambus - eine Jamborille vielleicht. Jedenfalls konnte ein Gutachter auf dem Bild keine sicheren Spuren von irgendwas finden.

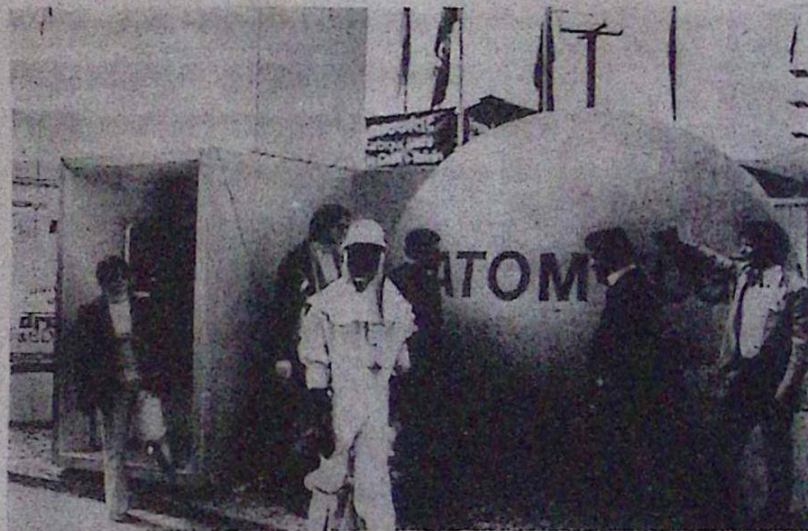
Zur Identifizierung von C. war zu hören "Ich bekam den Schlag, mir wurde schwarz vor Augen, als ich wieder sehen konnte nahm ich einen fest, das war der, von dem der Schlag ausging."

Da klar war, daß das nun selbst für die Terrorjustiz zu dünn war, fiel ihm im Prozeß noch ein, zwei Kollegen hätten ihm gesagt "Der da, der war!" Von denen hatte er in keiner der vorherigen Vernehmungen was verlauten lassen, und nun konnte natürlich nicht mehr festgestellt werden, wer sie waren. Herr Staatsanwalt verteidete jeden Widerspruch, jeden Quatsch als Beweis für des Bullen Glaubwürdigkeit. Schließlich kam er aus dem altbekannten Punkt, daß ein Bulle nie lügt, was hätte er auch davon.

Nazit, Herr Staatsanwalt forderte 6 Monate ohne Bewährung, obwohl keine Vorstrafe vorliegt. Grund dafür ist offen ausgesprochen C.'s Gesinnung, wenn er sich von der AKW-Bewegung losgesagt hätte, alles was er im Prozeß verleugnet hatte, hätte er Bewährung gekriegt. Die kosmetische Abkürzung im Urteil auf 11 Monate ohne, wird wohl keinen Band in die Augen gestreut haben über das Verhältnis der Staatsgewalt zu den "unabhängigen Gerichten". In der letzten Woche platzte in Landa ein grohnde Prozeß vor einem Jugenderschöffengericht, weil die Befangennheit zu offenkundig war: der Vorsitzende Richter hatte was über die Aburteilung der "Grohnde-Verbrechen" gemauert, einem Schiffe konnte eine Beziehung zu faschistischen Bürgern vorliegen das antiAKW-Lied in Grohnde nach gewiesen werden.

Im Prozeß gegen Rüdiger (wie jedenfalls der Staat dies Theater sieht) kam am Freitag immer deutlicher heraus, wer die eigentlichen Angeklagten sein müßten. Was das Gericht bei Christian verhindert hatte - Aufklärung über die Klippenfahrungen festgenommenen AKW-Gegner, lief in Rüdigers Prozeß geradezu klassisch ab: Alle Auf dem BullenKW anwesenden Bullen und Demonstranten waren geladen. Christian, Wolfgang, Folf, Klaus und Rüdiger berichteten, daß der Hauptbelastungszeuge gegen Rüdiger sich dort als Oberschläger hervorgetan hatte, den schon schwer verletzten Christian, dessen Kopf er zwischen seinen Knien festgeklemmt hatte mit dem Gummiknüppel laufend über den Kopf schlug. Die zur Entlastung herbeigekommen Bullen hatten samt und sonders Gedächtnislosigkeit, konnten sich an nichts erinnern. Bedinglich der Schläger selber Stritt natürlich ab, daß so etwas vorfallen sei. Sicherlich wird auch hier der Staatsanwalt die gleiche Leier mit der Glauwürdigkeit beim Plindoyer aufführen, man darf wieder auf den Grad der Lächerlichkeit gespannt sein - schafft er es sich gegenüber dem Christianplindoyer noch zu verteidigen? Der Orden wider den Unklugheitlichen Brand ist für ihn in greifbare Nähe gerückt.

Alles Liebe an die schon verurteilten und an die erst verurteilten Grohnde-verbrecher. Grohnde-verbrecher aller Arten verdient auch, Freiheit, keine AKW's und noch mehr Freiheit!!!



BOMBENSICHER" sollen die Überlebenschancen im Atom-Kugelhunker sein, den man sich in eintägiger Bauzeit im Garten eingraben lassen kann. Unter dem Motto "Eingraben und überleben" wirbt der Hersteller auf der Hannover-Messe für sein rundes Produkt. Foto: dpa

„Eingraben und überleben“:

Familienbunker

Im Hannover. Auch für den Ernstfall werden auf der Hannover-Messe Schutzmöglichkeiten geboten: Vor einer Halle lädt ein massiver Atom-Kugelhunker zu einem Besuch in seinen „Bauch“ ein. Eine Arbeitsgemeinschaft von zwei Firmen wirbt unter dem Slogan „Eingraben und überleben“ für dieses außergewöhnliche Exponat.

Der Bunker besteht aus Stahlbetonfertigteilen, hat einen äußeren Kugeldurchmesser von 3,20 Metern und wiegt 87 Tonnen. Sein Rauminhalt von 14 Kubikmetern ermöglicht laut Herstellerangaben sechs bis neun Personen Platz. Bei vorbereiteter Baugrube läßt sich die Kugel innerhalb eines Tages im Garten in die Erde versenken. Auch unter Kellern oder Garagen kann dieser typengeprüfte und behördlich genehmigte Schutzbunker installiert werden.

Wer für seine Sicherheit etwas tun will, muß ungefähr 42 700 Mark investieren. Soviel kostet nach Angaben des Herstellers dieser Kugelhunker einschließlich einer Panzertür zur Sicherung von Wertgegenständen. Wenn dieses Sicherheitspaket nicht genügt, kann sich für knapp 10 000 Mark eine sogenannte Neutronenglocke über die Kugel stellen lassen. Er braucht dann auch keine Neutronenstrahlung mehr zu befürchten.

Ingenieur Günter Draude aus Wuppertal, einer der Firmenchefs und Entwickler dieser Neutronenglocke, spricht von stark gesteigertem Interesse für diese Schutzanlage.

Anti-Atom-Plaketten bei Lehrern verboten

Das Hamburgische Obergericht hat in einem gestern veröffentlichten Beschluß festgestellt, daß beamtete Lehrer im Unterricht keine „Anti-Atomkraft-Plaketten“ tragen dürfen. Eine Beschwerde einer Hamburger Lehrerin gegen einen entsprechenden Beschluß des Verwaltungsgerichts ist damit zurückgewiesen. Nach Ansicht des OVG ist es dem Lehrer auf Grund seines besonderen Erziehungs- und Bildungsauftrags gegenüber seinen Schülern verwehrt, zu kontroversen politischen Tagesfragen einseitig Stellung zu beziehen. wau



FÜR EUCH!

einst, am Ende des Tunnels werde ich ein Land sehen;

in dem die Menschen aus Geldscheinen Joints drehen

wo Autos zertruemmert zu Kunstwerken angehaufft, in den Wäldern stehen,

wo Benzinmief weggefeht vom harzigen Duft der Bäume,

wo stinkender asphalt und kalter Stein von duftendem Gras bedeckt,

wo der Flugzeuge und Eisenbahnen Laerm vergessen Sein wird vom Gesang der Menschen,

wo der Herrschaft eisige Kaelte getaut sein wird von der Herrschaft der Liebe.

ich kann das Licht schon sehen, die reine Luft schon riechen, den freien wind des Gluecks schon fuehlen jetzt-mitten im Tunnel!!!

BIRINI ?
= NEIN DANKE !

Bikini-Atoll noch immer versucht Zum zweitenmal Zwangsumsiedlung

Washington (AP) Die schon einmal während der amerikanischen Wasserstoffbombenversuche in den Jahren 1947 bis 1953 zwangsumgesiedelten Bewohner des Bikini-Atolls im Stillen Ozean werden ihre Heimat wahrscheinlich erneut verlassen müssen. Ein Beamter des amerikanischen Innenministeriums, John Deyoung, teilte vor einem Ausschuß des Repräsentantenhauses mit, es sei beschlossen worden, die seit 1970 in ihre Heimat zurückgekehrten 112 Atollbewohner wegen der immer noch bestehenden Gefahren durch Radioaktivität auf der Insel auch gegen ihren Willen umzusiedeln. Der Gehalt an radioaktivem Strontium-90 in den Körpern der Insulaner habe ein gefährliches Ausmaß erreicht. Das Bikini-Atoll werde wohl für die Dauer von 20 bis 50 Jahren gesperrt werden müssen.

LALÜ LALÜ LALÜ LALÜ

LIEBE GRÜSSE

AN GABY

+ SUNNY

IM HÖRZ

AUS KREUZBORE

Die Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg informiert:

Der Verfassungsschutz lügt

"Nüchtern" und "sachlich" sollte er sein, "verantwortungsvoll" und "vernunftbetont" - der Dialog zwischen der Atomlobby und den besorgten Bürgern.

Allerdings:

Wir sind ernüchtert

Als wir die Lügen des niedersächsischen Verfassungsschutzes in der Elbe-Jeetzel-Zeitung vom 22. April lasen, trauten wir unseren Augen nicht: da wurden auswärtige Atomkraftgegner tatsächlich als "Terroristen" bezeichnet, und wir gewähren ihnen Unterkunft. Herr Schröder (CDU) fragt gleich im Bundestag vor gähnend leeren Banken, was die Bundesregierung gegen diese "Rabauken" zu tun gedenke. Wiederaufforstung, Spielplatzbau, Erntehilfe, der Bau von Windmühlen und Biogasanlagen - das sind "terroristische Aktivitäten"? Ungeheuerlich!



Verfassungsschutz in Bibliotheken

Vorwürfe über angebliche Kontrollen des Verfassungsschutzes an öffentlichen Bibliotheken hat der innenpolitische Sprecher der hessischen FDP-Landtagsfraktion, Ulrich Krüger, zum Anlaß für eine Anfrage an die hessische Landesregierung genommen. Er stützt seine Initiative auf Berichte über Äußerungen von Bibliothekarsverbänden. Es gebe Vorwürfe des Verbandes Deutscher Bibliothekare an öffentlichen Bibliotheken, nach denen der Verfassungsschutz die Ausleihen kontrolliere, um Verdachtsmomente gegen Personen anhand der entliehenen Bücher zu erheben. Sollte der Vorwurf zutreffen, sei dies ein »ungeheurer, in seinen endgültigen Dimensionen wahrscheinlich gegenwärtig noch nicht überschaubarer Skandal«. Krüger befürchtet als Folge solcher Verfassungsschutzaktivitäten an Bibliotheken eine Einschränkung des Grundgesetzartikels fünf, der die freie Verbreitung von Meinung garantiert, und fragt nach der Datenschutzproblematik in einem solchen Fall.

primär

Das Strickmuster ist recht

die berechtigten Proteste gegen Atomanlagen werden kriminalisiert, mit Kriminellen läßt sich hart umsprungen. Drehen wir den Spieß einmal um:

Betont sachlich?

Während immer noch behauptet wird, die Wiederaufbereitungsanlage würde nur gebaut, wenn sie 100 Prozent sicher sei, setzt die DWK als Betreibergesellschaft Grundstückseigentümer mit befristeten finanziellen Angeboten unter Druck, will das Kreis- haus in Lüchow kaufen und pachtet die alte Schule in Gorleben für 10 Jahre.

Das Amtsgerichtsgebäude in Lüchow wird Einsatzzentrale der Polizei zur Durchsetzung der Bohrungen gegen die Proteste besorgter Bürger. Wann endlich werden wir vor den Gefahren der Atomanlagen geschützt?

Die DWK ließ friedliebende Bürger im Landkreis durch ein privates Wachkommando bespitzeln. Schon jetzt stoppt die Polizei Atomkraftgegner auf dem Wege zur Wiederaufforstung, z.B. am 23. April in Lüneburg.

Erhebliche Unruhe schaffen doch wohl die Aktivitäten dieser zugreisten DWK!

Verantwortungsvoll

Wir tragen Verantwortung für die Zukunft, für den Erhalt der Umwelt, den Schutz des Lebens. Dazu sind wir auf die Unterstützung von Umweltschützern aus dem gesamten Bundesgebiet angewiesen. Zugereiste "Rabauken" wollen wir auch nicht: die DWK sollte getrost die Koffer packen.

Wir, kommen zur Vernunft

Atomstaat? Nein danke!

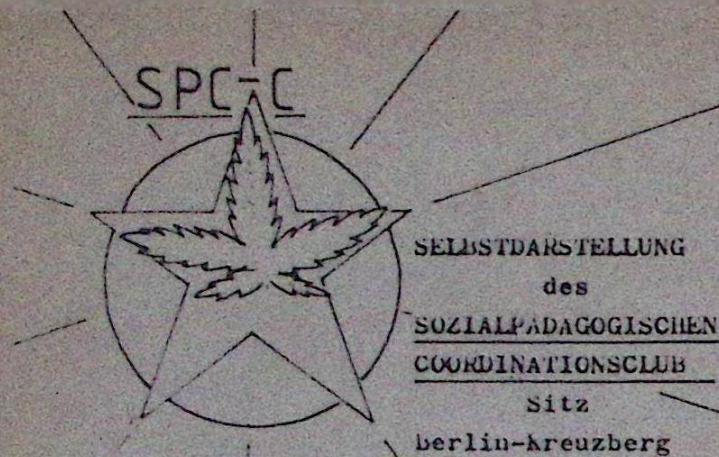
V.i.S.d.P.:

Bürgerinitiative Umweltschutz Lüchow-Dannenberg

Spendenkonto: Kreissparkasse Lüchow, Konto-Nummer 206 0721
BLZ 258 514 36

25.4.78

5.19



Kreuzberg im März
 SPC-C (später "e.V.")
 1000 Berlin 36
 Naunynstr. 76
 Tel.: 030-6186618
 *Konten:
 Pschamt Bln.-W
 1113 00-105
 Sparkasse der Stadt Bln.-W
 067001318

AN ALLE UND JEDEN:

Initiiert wurde die ganze Sache Anfang Februar von neun Leuten (Studenten, Arbeitern, Asoziale, Chaoten und Verrückte), die es sich als Ziel gesetzt hatten ein funktionierendes Informations- und Koordinationsbüro zu schaffen (Information heißt: Zeitungen, Zeitschriften, Dokumentationen und Bücher bereithalten; Adressen von Verlagen, Ärzten, Anwälten, Schlafmöglichkeiten etc. sammeln-----). Coordination heißt: WER macht WAS, WANN, WO, WIE und kann anderen damit/dabei helfen (!!!). Das Ganze gekoppelt mit der Möglichkeit sich dort auch im weitesten Sinne kreativ zu betätigen (Theater, Pantomime, Bilder Fotos, Video, Teetrinken, Schreiben, Lesen, Phantasie). Nach anfänglichen Schwierigkeiten mit der Rechtsform (Gewerbebetrieb ja/nein?) entschieden wir uns dafür einen Verein zu gründen, was in gewisser Hinsicht einen Kompromiß mit der Bürokratie darstellt. Auf dieser Basis war es uns möglich, uns zu artikulieren, heißt: wir konnten relativ leicht einen schönen großen Eckladen anmieten, Konten, Telefon, Notar erledigen, und mit Umbau und Renovierung des Laden beginnen. Um dem Stress zu entgehen und möglichst effizient zu arbeiten, haben wir uns am Anfang auf verschiedene Ressorts verteilt, was es aber langfristig gilt abzuschaffen. Die anfänglichen Kosten (Miete 420.-, Strom 100.-, Tel. 150.-, Material unendlich, usw.) deckten wir bis jetzt durch SPENDEN (2 mal 500.-), bzw. durch regelmäßige 5 mal 50.-/monatl. von den Mitgliedern der Initiatoren (ppc). Langfristig denken wir uns aber einen Freundes/Mitgliederkreis von c. 40/50 Leuten, die bereit sind, diese unserer Meinung nach wertvolle Arbeit durch geringe, ABER REGELMÄSSIGE (!!!) Summen, etwa 10.- in Form von Post/Sparkassendaueraufträgen zu unterstützen, heißt: die laufenden Unkosten übernehmen, Tee- und Lebensmitteleinkauf finanzieren und den Laden am Leben, Blühen und Gedeihen zu halten. Ansonsten versuchen wir in dem Rahmen, in dem es uns realistisch erscheint, soweit wie möglich autonom zu werden und uns von dem herkömmlichen Profit- und Expansionsdenken zu befreien. Unsere These ist: ---SPENDEN---VER-SCHENKEN---TAUSCHEN---

- * Spenden: wir nehmen von allen, aber nicht alles (z.Zt. brauchen wir Fahrradteile aller Art, Briefmarken, Farbe, Holz und alles was man/frau sonst noch produktiv gebrauchen kann)
- * Ver-Schenken: wir selber an andere, soweit wir dazu in der Lage sind andere an uns inform von Zeitungsabos, Bücher, die sonst rumliegen, Wochenzeitschriften, die schon gelesen wurden und den Rest der Woche rumliegen, damit meinen wir speziell auch Gruppen, Kollektive, Verlage usw.; außerdem Material: Holz, Farbe, Teppiche, Pflanzen jeder Art, und überhaupt.....
- * Tauschen: mit allem (auch Arbeitskraft, Wissen, Zeit, Erfahrungen), aber nicht gegen alles, z.B. keine Pestbeulenautos!!!

Als Kommunikationsmöglichkeit zwischen den Mitgliedern schlagen wir neben später einzurichtenden wöchentlichen Plena einen Rundbrief (anfangs vielleicht alle 4 Wochen zur Probe) vor und ein im Laden liegendes Vorschläge-, Verbesserungs- und Kritikbuch (früher Beschwerdebuch genannt).
 Wer konkretes Interesse an unserer Arbeit hat, soll uns schreiben, uns anrufen, in den Laden kommen, telephatische Verbindung mit uns aufnehmen oder sonst irgendwie seine Phantasie spielen lassen.....
 Und noch ein Tip: laßt euch nicht durch evt. unsichtbare Mauern, Schranken, Autoritätskisten oder sonstwas abblocken-----
 wir sind mindestens genauso normal, ängstlich, zerknittert, manchmal traurig, unsicher und liebebedürftig wie ihr-----ALLES KLAR !?!?-----

.....AKTION und LIEBE.....

* KURZSTECKBRIEF des SPC-C:

1. Name, Adresse, Telefon, Konten s.o.
2. Geburtsdatum: 22.2.1978, 2. Vollmond des Jahres
3. Grund: WARUM ÜBERHAUPT ALLES
4. Ziele: alle möglichen (jeder sollte sich da mal seine eigenen Gedanken machen), einige Beispiele aus einer Vielzahl: von gemeinsam arbeiten -> noch viel lernen (z.B. chinesische Schriftzeichen - ist verrückt !? - wieso??) -> Autonomie auf allen Ebenen -> frei sein -> ist alles vertreten.
5. Inhalt: kein Alternativverein für irgendwas sein
6. Organisation: Plenum, als höchstem Organ
 Koordinationsgruppe mit 5 Ressorts, als Ausführungsorgan
 Arbeitsgruppen mit inhaltlichen Schwerpunkten
7. Etat: SPENDEN---SCHENKEN---TAUSCHEN---und zaubern !!
 (exakte Wandzeitung hängt im Laden)
8. Probleme: ja, natürlich und zwar mit uns, mit Jobs in denen wir alle noch irgendwie drinhängen (Uni, Büro, Taxe, usw.), mit Frauen, mit Organisation, mit Bürokraten, Institutionen, Hausbesitzern und Kleinigkeiten und ein wenig mit der Zukunft.
9. Besucher: ziemlich viele, mal mehr, mal weniger...
10. Träume: ALLE MACHT DER PHANTASIE
 DER
 KINDER !!!

* Der Laden befindet sich an der Naunyn/Mariannenstr. zwischen den U-Bahnhöfen Kottbusser Tor, bzw. Görlitzer Bahnhof im tiefsten Kreuzberg. Wir freuen uns übrigens auch über CARE-Pakete und Informationen von Landleuten... LET IT GROW



→ TÄGLICH VON 16-18 UH OFFEN ←

MONIKA BERBERICH

21

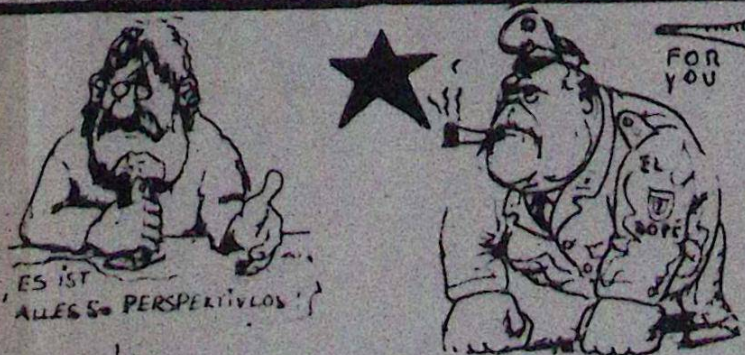
Erläuterung von monika berberich am letzten tag
ihres prozesses

Ich bin sicher, dass dieser antrag abgelehnt werden wird, wie alle anderen bisher: denn diese bericht erstatter von sfb und rias haben nur offen ausgesprochen, worums in dieser veranstaltung hier - wie jetzt in allen verfahren gegen und- geht. Jetzt nach stammheim, nach dutzenden von sondergesetzen und einer endlosen kette von rechtsbruechen, verfassung- und menschenrechtsverletzungen, deren verheerenden konsequenzen fuer das ansehen der brd im ausland die bundesregierung auf bewaehrte faschistische manier zu bewaeltigen versucht hat: durch die als selbstmord getarnte ermordung der georgenen- in der erbaermlichen hoffnung, damit den evolutionaeren prozess in den metropolen aufhalten zu koennen-

Jetzt geht es in dem verfahren gegen uns vor allem darum, die oeffentlichkeit an die totale ausnahmesituation, den rechtsfreien raum, in dem sich alle ausnahmen gegen uns abspielen, unsere totale verlegbarkeit fuer den staatsschutz d.h. an den geistlichen status der politischen gefangenen zu gewoennen, die ans steuerzahlen und, nachdem sich internierung und sicherheitsverwahrung fuer widerstandskampfer politisch noch nicht durchsetzen liessen, die militaerische entscheidung die gefangenen aus der gurillia solange gefangen halten und zu foltern, bis sie zerbrochen oder sind, mit der behauptung des "normalen strafverfahrens durchzudruecken und zu legitimieren.

So hatte auch dieses gezerre hier um die frage, ob mordversuch oder nicht, meine ursache nicht in differenzen ueber die juristische interpretation dess en, was bei meiner festnahme gelaufen ist: es ging von anfang an nur darum, wie die wirklichen umstaende der festnahme xx am besten zu verschleiern sind - z.b. das staats- und verfassungsschutz massiv daran beteiligt waren. Die oeffentliche verhandlung dieser umstaende haette fuer die staatschutzapparate das risiko gebracht, einen teil ihrer illegalen XXXXXX fahndungsmethoden nach unserem ausbruch oeffentlich bekannt machen zu muessen, das haette die monstrositaet dieses apparates blossgelegt, die tatsache, wie weit er schon die verschiedenen gesellschaftlichen bereiche durchdrungen hat- und zugleich seine schwaeche: denn trotz des ungeheuren fahndungsaufwands hat er es nicht geschafft, auch die drei anderen zu kriegen. Um diese blostellung zu vermeiden, hat die politische staatsanwaltschaft zuerst nicht wegen versuchten mord angeklagt - sie konnte noch nicht sicher sein, ob ein schwurgericht bei dieser anklage nicht darauf bestehen wuerde, alle umstaende der festnahmen in der verhandlung zu klaehren.

Inzwischen ist die integration der gesamten berlin strafjustiz in den exekutivapparat des staatschutzes, ihre vollstaedige funktionalisierung fuer seine vernetzungsstrategie gegen fundamentalopposition gelaufen; schwerdtner und anhang haben mit der uebernahme des verfahrens trotz ihrer ueberzeugung, dass sie nicht die "gesetzlichen richter" sind, signalisiert, dass sie sich der staatschutzregie unterordnen. Hahnfeld braucht also nicht mehr zu befuerchten, dass hier ueber tat machen verhandelt wird, wie staats- und verfassungsschutz lieber nicht oeffentlich bekannt werden lassen wuerden. So soll die anklage wegen versuchten mord jetzt- egal ob sie schliesslich durchkommt oder nicht- die hoehe des urteils, dass (siehe sfb und rias) laengst feststeht und faktisch auf lebenslaengliche haft rauslaufen wird, plausibel machen legitimieren.



das liegt nicht an uns
es ist ein system

ORS HRSCHISCH... 2 STOMIO

LEUTE, NOCH WAS ZUM L@DEN

SUN POWER City - CENTRALE



Wir sind jetzt eingetragener Verein e.v. und "gemeinnuetzig". Ausserdem gibts ab sofort feste Oeffnungszeiten: taeglich von 16.00 bis 18.00 Uhr! Und Sonntags um 15.00 Plenu n. Wenn ihr uns endlich mal bei der Arbeit helft, sind die Raeme auch bald gemuetlich und ihr koennt sie nutzen!! Also: wer weiss was, worueber, warum, und zum Beispiel Pflanzen, Teppiche, Lackfarben... sind ja schon ziemlich konkret. Right on...? ...!..?

Gedanken zum Lorenzprozess!

es ist zwar schon sehr viel ueber den 2. juni prozess berichtet worden, trotzdem moechte ich auch was dazu sagen!

Ich verfolge seit beginn des prozesses das schauspiel, was mir/uns da geboten wird. es bedrueckt mich, festzustellen, wie machtlos ich gegen diesen staatsterror bin. dazu sitzen und nicht in den saal schreien zu koennen, wie mir zum kotzen zumute ist. - eben meine wut zuaessern. ja, du kannst jetzt sagen, dann mach das doch einfach! nein, frau oder mann, das kann ich nicht, nicht weil ich vielleicht angst habe, nach vorne zu muessen, um meine personalien feststellen zu lassen - die sind eh bekannt.

es geht mir darum, solange es mirmoeglich ist, bei diesem schauspiel dabei zusein. um den menschen draussen (in meiner wohnung und anderswo) die wahrheit zu vermitteln. mitzuteilen, was dort tatsaechlich ablaeuft - eben all das berichten, was die presse verschweigt oder falsch wiedergibt.

wie die anwaelte schon sagten, waere es dem vorsitzenden geus am liebsten, so schnell wie moeglich, erst die oeffentlichkeit, dann die angeklagten, und zum schluß die anwaelte aus dem theater werfen zu lassen, damit er dann in aller ruhe mit seinen freunden vom bundesgerichtshof die urteile, mit deren begruendung, zusammenbasteln kann. das sagte geus ja auch schon am 19.4. vor aller oeffentlichkeit: "wir koennen auch ohne sie (gemeint waren die zuhoerer), noch ein wort und ich lasse die angeklagten abfuehren und den zuschauerraum räumen."

ich habe keine lust, dem richter geus diesen gefallen zu tun. zu einem ist dieser prozess zu wichtig/ernst, um den ausschluß fuer die gesamte zeit des prozesses aufs spiel zu setzten. zum anderen ist es auch nicht im sinne der angeklagten, ohne uns dazusitzen. sie brauchen uns und wir brauchen sie! das war ja nicht einmal der erste akt, das stueck geht ja erst los. da werden dann wichtige erklarungen abgegeben und punkte vorgetragen - aus dem, was dann gesagt wird, koennen und muessen wir lernen. darum, und allein nur deswegen, will ich im saal bleiben. klar - sollte mal wieder so eine geschichte wie beim zweiten verhandlungstag laufen, wo berechtigterweise die zuhoerer geklatscht haben, und der geus sich dann eine frau rausgesucht hat, die dann zur feststellung ihrer personalien nach vorne gebracht werden sollte, - wir das nicht zu liessen und auch nicht zulassen werden... durch eine knueppelgarde aus dem saal gepruegelt wurden, - laß ich das auch nicht zu.

entweder wir stehen zusammen - dann gehen wir halt alle nach vorne, oder aber wir lassen es erst gar nicht soweit kommen.

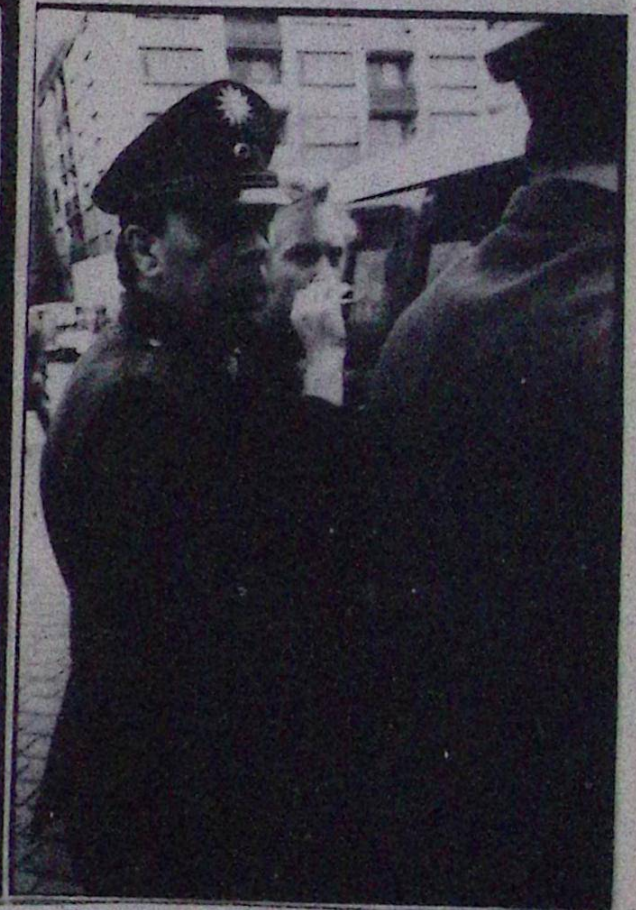
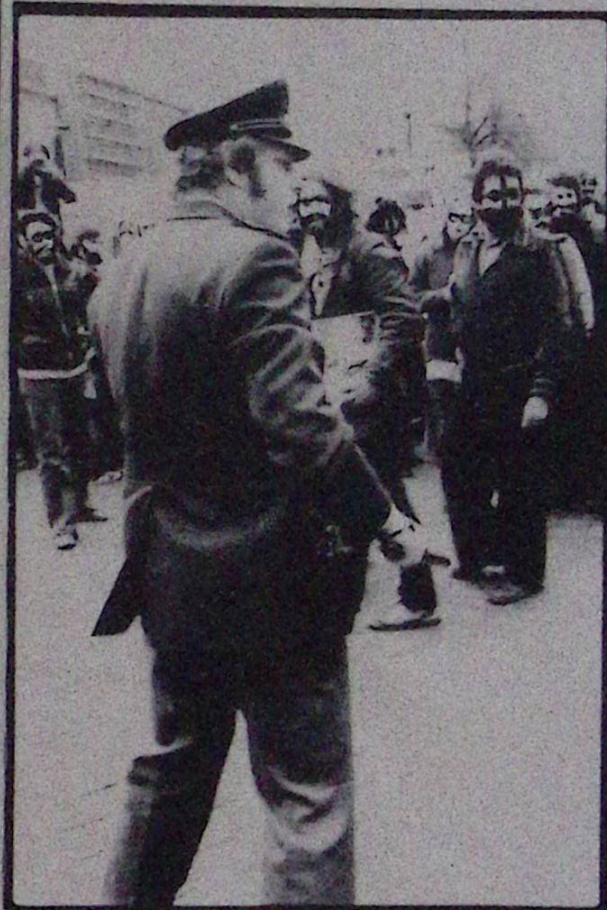
im gerichtssaal brauchst du deine staerke nicht zu beweisen, das hilft den sechsen garnichts. aber draussen, da kann du deine staerke zeigen, indem du was tust, damit sie nicht ihr leben lang hinter schandmauern hocken muessen. ich habe die ganzen sprueche satt - "reißt die mauern ein, holt die menschen raus, noch nie habe ich erbebt, daß auch nur einer den versuch gemacht hat, ein einziges steinchen aus dem knast zu brechen. glaubst du an den großen zufall? - ich nicht."

noch ein appell an die sensationsgeilen kasper: bleibt doch lieber im bett und nehmt nicht den leuten, fuer die dieser prozess wichtig ist, die plätze weg!!!

Freiheit und glück

für mehr menschlichkeit

23 KLAUSENER-



FOTOS

VOM



PLATZ



GESETZE FALSCH SEIN?

Nein! Gesetztes Recht ist eben gesetztes Recht! Das ist eine alte faschistische Faustregel.

Recht = Polizeistaat!

Was kritische Geister schon immer vermutet haben: Nix Wahlen, nix Parlament, nix Demokratie; die Polizei macht die Gesetze (!), das kann man jetzt laut sagen, das ist jetzt aus berühmtem Munde bestätigt worden.

Bundesbildungsminister Juergen Schmaude sagte vor kurzem auf dem komischen Kongress zur Verteidigung der Republik in Hannover:

"Wenn wir sehen, dass die Polizei etwas tut, wo- fuer es keine Rechtsgrundlage gibt, dann müssen wir die Rechtsgrundlage schaffen. Oder wir müssen unterbinden, was die Polizei tut; das hätte dann aber geändert werden müssen."

GESETZE FALSCH SEIN?

PROZESS der BEWEGUNG 2. JUNI gegen den STAAT, ERKLÄRUNG von RALF REINDERS



ich will heute (25.4.) noch kurz 'ne erklärung zu den aussetzungsanträgen meines anwalts sowie der ent-fernung des zwangsheinis geprägs abgeben. heute erst, weil der vorsitzende meine wortmeldung wegen seiner richard-kimble-aktion (auf der flucht) übersehen hat. festhalten will ich nochmals, dass nicht nur unseren verteidigern, sondern auch uns nach den stellung-nahmen der bundesanwälte, das recht auf eine erwide-rung bzw. bloßlegung der bundesanwälte zusteht. bei der art und weise, wie sich die bundesanwälte hier äussern, wie sie ständig drohen und beleidigen, macht das auch notwendig.

ich sehe in der weigerung, das verfahren auszusetzen, nicht nur eine persönliche ehrenrettung des vorsit-zenden, sondern vielmehr den wohl wichtigsten aspekt.

eine auseinandersetzung hätte bedeutet, jeden-falls müssen, die aufhebung der haftbefehle, und zwar deshalb, weil eine aussetzung eindeutig durch das gericht bzw. die bundesanwälte verschuldet wäre. schon im januar 78 hat mein anwalt darauf hinge-wiesen, dass der geprägs unter §146 fällt, also schon vor 3 monaten war klar, dass der geprägs raus muss. nun sind lignitz und geprägs draussen, so wie ich es meinem bruder gesagt habe, genau wie ich es voraus-gesagt habe.

und wären sie, herr völz, nicht so eifrig dabei, den staatlichen terror zu verteidigen, sondern sachlich und ruhig, dann hätten auch sie gewusst, dass ich die beiden rauskriege. dass die entpflichtung von lignitz und geprägs nicht vom gericht bzw. den bundes-anwälten kam, liegt hier ganz deutlich auf der hand. die ständigen provokationen und diffamierungen gegen unsere anwälte von seiten der vertreter des staatlichen terrorismus haben die funktion- und nur diese - die bereits feststehenden ausschüsse der vertrauensanwälten für die öffentlichkeit vorzu-bereiten, deshalb die scheisshausparolen der bundes-anwälte, deshalb soll dieses verfahren hier mit aller macht gesichert werden, nicht unsere anwälte haben vor, hier plötzlich rauszugehen. das gericht hat vor, die anwälte plötzlich rauszuschmeissen, statt kampfhaft nach neuen zwangheinis zu suchen, sollten sie uns besser endlich die möglichkeit einer prozess-vorbereitung geben, herr geus.

bei mir haben sich anwälte gemeldet, die sich als zwangsverteidiger beordnen lassen wollten und da-nach dem vorsitzenden eröffnet, sie hätten mein ver-trauen. ich habe das abgelehnt, weil nicht entschei-dend ist, ob ein zwangsverteidiger mein vertrauen hat, sondern weil das einsetzen eines zwangsvertei-digers grundsätzlich eine politische frage ist. und diese frage muss hier auch so geklärt werden, dass es zwischen uns und dem klassenfeind, hier durch die justiz vertreten, keinerlei kompromisse gibt. ein zwangsverteidiger mit vertrauen wäre ein kompromiss, der in späteren politischen verfahren gegen uns be-nutzbar wäre. wer uns hier als anwalt vertritt, be-stimmen noch immer wir, von anfang bis ende.

der dickste hammer aber war bis jetzt, dass der vorsit-zende es zuließ, dass völz dieses verfahren als terroristenprozess bezeichnet, damit uns als terrori-sten hinstellt, dass sich das ein mann wagt, der hier nichts anderes tut, als ein system zu verteidigen,

ein system, das 12-jährige kinder zur kriminalität treibt, das millionen von alkoholikern produziert, das kinder ans heroin treibt, das täglich menschen aus profitinteressen verkröpelt, ermordet, das 2 millio-nen menschen die arbeit verwehrt, das tausende berufs-verbote ausgesprochen hat, ein system, das in helsinki die schlussakte unterschreibt, im lande aber drucker einsperret, schriftsteller bedroht und studentenzei-tungen verfolgt.

herr widerlich widera, das ist ein teil eures terrori-smus, und wenn sie sich an unserer fäkaliensprache stören, so mag das ihre verkleinerung sein, aber da, wo wir herkommen, heisst scheisse noch immer scheisse, und wir sind stolz auf unsere herkunft, unsere sprache ist die derer, die den gesellschaftlichen reich-tum produzieren, es ist klar, dass sie damit nicht aber auch rein gar nichts an tun haben!

BUG und die „Welt“

② Tja, Herr Terrorist Werner Kahl! Wenn man nur Welt, Bild usw. liest, kann man so etwas nicht wissen....!

Herrn Werner Kahl!

Ihren letzten Artikel haben wir mit grossem Gelaechter zur Kenntnis genommen, wir haben wirk-lich sehr gelacht. Hier mal ein Tip fuer Sie: In-formieren Sie sich erstmal ueber die Sachen, ueber die Sie dann schreiben. Mal eine Richtigstellung: Wenn Leute nen Piratensender machen, dann um allen Leuten Nachrichten zukommen zu lassen, die sie von Ihnen und Ihresgleichen nicht bekommen. (Obwohl die Idee mit dem Knastsender nicht schlecht ist, vielleicht haben sie da ein paar Leuten was einge-blasen)

Und zu den Gruessen: Jetzt haben die Leute wahr-scheinlich doch ueber IHR Blatt, das sie ja hoffent-lich lesen duerfen, die Gruesse mitgekriegt, denn dass sie unsere Zeitung bekommen, haben wir wenig Hoffnung. (Ob die "Welt" hier an einem "kriminellen Info-System" teilhat ???)

In freudiger Erwartung Ihres naechsten Artikels

Hugo Haarig

P.S. Vielleicht kriegen Sie auch mal mit, dass der 2. Juni ein anderes als das von Ihnen gedruckte Symbol hat. Die ganze Berliner scene freut sich sich schon ueber diesen peinlichen Fehler. ☹

Terroristen warten auf Piratensender

Nach fast zweijährigem Schweigen will die Anarcho-Szene in Berlin wieder mit einem Schwarzsender im Äther auftreten. „Wir kommen wieder“, versicherten Funkpiraten in einer anonymen Botschaft in dem Wochenblatt „Bug-Info“. Die Ankündigung ist mit „Grüßen an Bär, Ronny, Gerald, Tyll, Andreas und Fritz“ verbunden. Es handelt sich um die wegen der Entführung von Peter Lorenz und der Ermordung Gün-ter von Drenkmanns angeklagten Terrori-sten Ralf Reinders (Bär), Ronald Fritzsche (Ronny), Gerald Klöpfer, Till Meyer (Tyll), Andreas Vogel und Fritz Teufel.

In der Botschaft signalisieren die un-bekannten Autoren dem Terroristen-Sextett die Mittelung „Hörst du PUW („Piratensender Unfreies West-Berlin“ - die Red.) in der Nacht, wirst du nicht um den Schlaf gebracht.“ Sicherheitsbehörden wollen nicht ausschlie-ßen, daß Techniker aus der Terrori-stenlandschaft einen Zellenfunk für in-haftierte Gewalttäter aufgebaut haben, der vor der Inbetriebnahme steht.

Ende März, so heißt es ferner in ei-nem Bericht des Anarcho-Wochenblat-tes, hätten sich in Paris Vertreter von „Piratensendern“ getroffen. Aus Deutschland seien „Radiofreaks aus Hamburg, Frankfurt und Berlin“ dage-wesen. „Was aus Berlin da war, ist (bislang) keine Gruppe“, räumt der Be-richterstatter allerdings ein. In Frank-furt, heißt es, spekuliere die Linke „längerfristig auf eine Legalisierung privater Sender“.

Anmerkung:

W.K. ist der „Welt“-Terrorist Werner Kahl

Bei einem Treffen vom 23. bis 30. April in Hannover soll die Pariser Dis-kussion fortgesetzt werden, was die Linke mit einem eigenen Sender will und „wie“ sie den Funk „zu einem In-strument der Bewegung“ machen kann. „Macht den Äther grün, laßt 1000 Sen-der blühen“, propagiert „Bug-Info“ ab-schließend den Weg zum radikalen Re-t-funk in der Bundesrepublik.

Die Berliner Polizei hatte am 31. März 1976 einen „Piratensender Unfreies West-Berlin“ (PUW) ausgehoben. Als die Beamten auf den Dachboden des Hauses Dudenstraße 38 in Schöneberg stürmten, rauschten nach die Worte über den Äther: „Wir müssen jetzt Schluß machen - die Hüllen kommen.“ Sie waren von dem Sprecher auf ein Tonband gesprochen worden, das mit dem primitiven UKW-Sender gekoppelt war.

Über den Sender war in unregelmä-ßigen Abständen zu strahlbaren Hand-lungen aufgerufen worden. Fachleute schätzten die Baukosten der Apparatur auf „unter tausend Mark“. Vorbedin-gung für die Sendung war ein mög-lichst hoch gelegener „Abstrahlpunkt“.

W.K.

aus Welt v. 24. 4. 78

„WER DAS GEWEHR
ABSCHAFFEN WILL,
MUSS DAS GEWEHR
IN DIE HAND NEH-
MEN“ Peter Paul Zahl



...and the blues goes on and on....

LORENZ LIRD

An einem schönen Donnerstag
Es hatte grad getaut
Da wurde Peter Lorenz
Aus Zehlendorf geklaut
Und er kamm gleich in die Kiste
Und allmählich wurd ihm klar
Das er nun ein Gefangener
Des 2/ Juni war
Hey Hey Hey Hey.....

Da sitzt er nun im Keller
Mit nem Schildchen auf der Brust
Die Bewegung 2. Juni
Sendet einen schönen Gruß
"Sechs Genossen und ein Jumbo
Und nen Pfaffen mit an Bord
Und für jeden 20.000
Sonst bleibt der Lorenz fort
Hey Hey.....

Am Montag endlich wars soweit
Der Jumbo stand bereit
Politische Gefangene
Sind bald aus dem Knast befreit
Und die Bullen stehn und warten
Schon den Knüppel in der Hand
Doch der Peter kommt erst später
Wann das ist noch nicht bekannt
Hey Hey.....

Am nächsten Tag am Dienstag
Da kamse angerannt
Und haben viele Türen
Mit Brecheisen gerammt
Sie meinen sie sind die stärksten
Doch eins ist jetzt schon klar
Das ihr verstärkter Terror
Ein Schlag ins Wasser war
Hey Hey.....
Mehr Tatkraft schafft mehr Sicherheit
Die Praxis hats gezeigt
Die Bonzen sind verletzbar
7 Gefangene sind befreit
Von euch können wir Lernen
Wie mskämpft und wie man lebt
Nur durch Gewalt und Waffen
Wird der faschismus weggefegt
Hey Hey.....



einzelhaft
verschärft

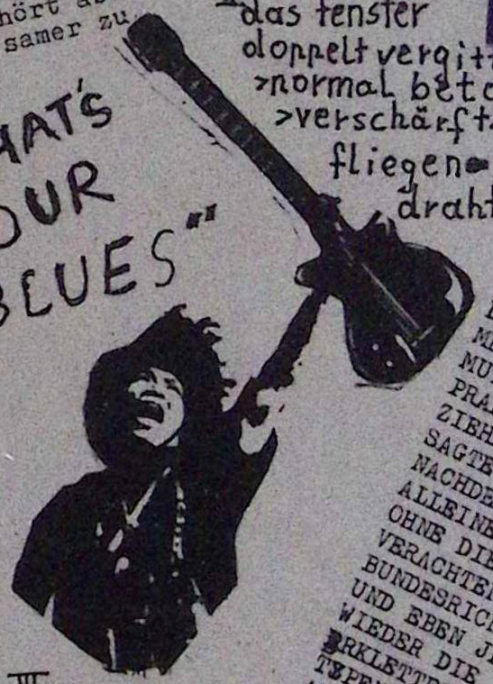


völlig
allein sein
monate
jahre

Gerald Klöpper wie ihn kaum einer kennt!
Hier bereitet er sich auf einen längeren
auftritt als Hungerkünstler vor.

kalf singt selbst nicht gern,
hört aber dafür umso aufmerk-
samer zu.

THAT'S
OUR
BLUES



das fenster
doppelt vergittert
>normal beton
>verschärft:
fliegen
draht

III.
tage voller
sonne
draußen
geruch
von mai-
regen.

IV das rundfunkprogramm
verdoppelt
die qual:
heitere
wellen.

V.
ein
freundlicher
zuruf
aus einer zelle
beim einzelhofgang:
gestoppt vom wärter
mit androhung von strafe.

VI. dreimal am tag
öffnen der tür
essen fassen
p.p.z.

BRUDER KUP
AN DIE
GENOSSEN
IM KNAST!
WIR Leben

FRITZ TEUFEL KNAST MOABIT...
AN DIE WAHNSTALTSLEITUNG...
LIEBE WAHNSTALTSLEITUNG, ICH VERMISSE MEINER
FROSCH BUBACK!!!

DER GESUCHTE? DEN MIR MEINE MUTTER GESCHICKT
HAT, IST GROSS UND GRÜN, AUF EINEM PLAKAT VOM
FORMAT DIN-A-ZIEMLICH. NACH EINEM ERSTEN GE-
NAMEN HATTE ICH IHN BUBACK GETAUFT UND DEN
ER IM FALLE AUF'S PLAKAT GESCHRIEBEN, SO DAS
WERDEN SOLLTE. AUF MEINE FRAGEN, WER DENN SCHULD
DARAN SEI, DASS NACH MEINER ERFAHRUNG MIT DER
MENSCHENVERNICHTENDEN ISOLIERUNG BESTIMMT
PRAKTIZIERT WIRD. WER DENN WIEDER GROSSE DRAHT-
SAGTE DER FROSCH EINZELHOFGANGS-ANORDNUNGSEINRICHTUNG
NACHDEM ICH IHM ERKLÄRT HATTE, DASS BUBACK
ALLEINE ICH WOLLTE NICHTS HATTE, DASS BUBACK
VERACHTENDEN MINISTRIALBÜROKRATEN, BRAUNLICHEN
UND EBEN JENER SCHMALSPURDIKTATOREN, DIE IMMER
WIEDER DIE HOHEN RÄNGER DER STAATSSCHUTZULTRAS
AM FREITAG MORGEN HAB SEINEN BEI SEINEM STEREO-
FENSTER GEHÄNGT. MIT TESAFILM. FROSCH WEG
IST., DASS ER NICHT AUF DIE KOMISCHE PAPPTAFEL
DORA-WÜRDE, WO IN DEN ZELLEN GERADE DER KOLLEGE
UND AUSSERDEM GING DAS ANKLEBEN NUR AUF
WESSLAU UND BUBACK EINZEL MAL SIEHT SCHADET BESTIMMT
NICH TS, WENN ICH DACHTE MIR, ES SCHADET DER KOLLEGE
UND PERVERS SON BUBACK HÄTTE ER LAUT IST
UND AN IM BERLINER DIESER DOOFGEANG UND RUMTOBEN
FENSTER GEHÄNGT. ALS ICH WENIG SPÄTER
SELBER MIT EINZELDOOFGEANG UND DRANN KEIN BEAMTER
UND AUCH NICHT DIE HERRN VON DER ZENTRALENUSSTEN
WAS ODER NICHT WAS WISSEN VON DER BEAMTER
SOLLTE IHNEN ICH UM ERGREIFUNG DES BUBACKS VERBLEIB
IN ZUKUNFT DEN BUBACK HÜTEN. WENN SICH ABER EINER
DER HERRN DEN BUBACK ÜBERN SCHREIBTISCH HÄNGEN
WILL, WEIL IHN DER DERZEITIGE BUNDES PRÄSIDENT
NICH AN NASSFROSCH GENUG UND FOTOS VON DSCHINGIS-
KH AN SCHWER ERHÄLTICH, DANN SOLL MIR
AUCH RECHT SEIN

Fritze Teufel: wer liebt
nicht seine Schreibe?



DAS IST B. ?



RONNIE als Schrittmacher.
Daher kommt: "The Blues goes on"

ANZEIGEN

LIEBEGRÜSSE AN DIE FEFIES VON DEN!
SUCHE UNDOGMATISCHE WG. NAUNYN 5
Habe 20 Jahre in Stockholm gelebt und möchte hier mit Leuten zusammenwohnen um nicht alleine mit Ideen und Gedanken zu sein. Arbeite am Hermanplatz als Kfz-Schlosser, und möchte deshalb nicht nur mit Studenten wohnen.
Eberhard, 22J, Tel: 251 26 00 LSD = PVC

TOLLES BUG INFO GELLET



SPC-C: KLAVIER HABEN WOLLEN - NAUNYN 618618 SPC-C 76

0-TARIF in Bremen:

Monatskarten gefälscht

Bremen (AP). Mehrere tausend Bremer Bürger fanden am Freitagmorgen in ihren Briefkästen angeblich „kostenlose Monatskarten“ für die Bremer Straßenbahn. Nach Angaben der Straßenbahngesellschaft handelte es sich jedoch um Fälschungen, durch die die Bevölkerung zu Schwarzfahrten veranlaßt werden sollte.
Tsp. v. 29. 4. 78

DER HARIANNEN-PLATZ MUSS ZUR WIESE WERDEN

Vöorsicht! Wiichtig!

Wer einen Maengelbericht fuer seinen Wagen von den Bullen bekommen hat, darf auf gar keinen Fall zum TÜV fahren, da ihn dort eine Gesamtuntersuchung erwartet, und ausserdem ist es sauteuer!!! Man/frau faehrt mit dem Maengelbericht in die Jueterboger Str. zum KVA (Kraftverkehrsamt), laest sich dort die Beanstandungen abnehmen und zahlt nur 5,-DM!! Lasst euch nicht erwischen!!!!

WO BLEIBEN DENN NUR HEUTE DIE KLEIN ANZEIGEN?

Hiermit möchten wir uns bei dem Schreierling von "Die Welt" schon bedanken, denn die schönlich unfreiwillig im "naet geschickt hat sein Blatt nachgelesen kann. Auch dies ist eine Kleinanzeige: Wir suchen noch 3 Gitarren, da wir in der 'Plötze' eine Knastband gründen wollen. Falls Ihr eine zu verschenken habt, bitte schriftlich bei Gerhard Müller; Friedrich-Olbrichtdamm 16 melden. DANKE!!

So, ein Pech aber auch...

Beim Übungsschießen auf dem Polizeischießstand in der Bernauer Straße in Tegel verletzte sich gestern nachmittags ein 38-jähriger Polizeihauptwacheister. Nach Angaben der Polizei löste sich ein Schuß, als der Beamte die Waffe aus dem Gürtelhalter zog. Das Projektil durchschlug den linken Oberschenkel.
Tsp. v. 29. 4. 78

Nähen alles: Röcke, Kleider, Westen, Hosen, Hemden, Gardinen, Matratzen und Stühle beziehen. Ach einfärben.

Klaviere und Flügel erneuern, ausbesser und stimmen.
Tel 14 78 85 tägl. 18 - 20 h außer wochenende

schönen graßen anseeren (ehemaligen?)
Kleinanzeigenredakteur Oli, deine
BUG-INFO-Familie!

Wir... ahem solidarisiern uns... ah und laden ein zum solidarischen Frühgottesdienst

In unserer WG werden 2 Zimmer frei, fuer nette, aufgeschlossene Mitbewohner(innen). Ladenwohnung in Kreuzberg 36. Eva und Christina, tel. 614 86 41.

Wir (4m, 2w) suchen fuer unsere WG wieder eine Frau. Wir sechs wohnen jetzt schon 2 Jahre zusammen, drum ist's vielleicht etwas schwierig, sich bei uns noch einzuklinken. Aber uns waer's eh lieb, wenn wir das Kennenlernen und Einziehen etwas gemacnlich machen koennten. Tel. 251 18 19

Ausserdem haben wir Stuehle ganz billig zu verkaufen. Tel. 251 18 19.

Suche WG, moeglichst in Kreuzberg 36. VIVA WHITE Christina, tel. 614 86 41. PUNK ON DOPE

WER BUG INFO LIEST HAT MEHR VOM LEBEN!

TRIMM DICH KLAUF MAL WIEDER!

Besten Gruß an K36 Walde 81
Helga Dore Klaus Flori u. alle anderen

Hey Jelka! helde dich mal beim Aruo und wen lieben grüß von Doro.

Gruß an internationale RENATE + DIT Anti-AKW-LAUSGIERER Nachrichten

WER FÄHRT ???

Pfingsten nach Ingelheim (das ist in der Nähe von Mainz) dort ist wie jedes Jahr ein

FOLK- und Freutreffen

Wer hinterrump oder noch Platz im Wagen hat meldet sich mal im Rauch-Kaus, wir wollen auch dort hinfahren macht bestimmt Spaß zusammen zu fahren!

JN GORLEBEN GIST'S WIEDER PARZELLEN: GROH
707 996 4, spool

Hebe Leute!!! am Freitag war die bulien wiedermal im jahnpark mit zwannern & amann, haben wieder mal ihren pressensterror geschoben heute anwesend bewohnt sich langstammkann man/frau sich mal was einfällen lassen- auch mal die bulien anmachen ausweis und so oder...
Gruss Kuse ICH

Kernkraftgegner demonstrierten

London (AP). Zum Auftakt einer Woche von Protesten britischer Kernkraftgegner sind am Sonnabend mehrere tausend Demonstranten durch die Londoner Innenstadt zum Trafalgar Square marschiert. Die Proteste werden von der Umweltschutzgruppe „Freunde der Erde“ organisiert. Sie richten sich gegen Pläne der Labour-Regierung, die nukleare Wiederaufbereitungsanlage in Windscale in Nordwestengland zu erweitern.
Tsp. v. 30. 4. 78

Baustop für Kernkraftwerk

Caen (dpa). französische Kernkraftwerk-Gegner haben erstmals gerichtlich einen Baustop für ein Kernkraftwerk erzwungen. Ein Gericht in Caen entschied, daß das Kraftwerk Flammenville bei Cherbourg (Normandie) nicht weitergebaut werden darf. Der 1300-Megawatt-Reaktor sollte 1983 in Gang gesetzt werden.

ILLES LIEBE IN DIE DORF

1. Mai 1978 (sehr wichtig auch Seite 26)

A

PRESSERKLÄRUNG

Berlin, 1. Mai '78

Auf der 1. Mai-Demo wurde auf den Umweltschützerblock der GEW-Berlin ein Bullenüberfall verübt.

Die näheren Umstände sind zur Zeit noch nicht restlos geklärt. Fest steht jedoch, daß bei diesem Einsatz mehrere Leute verhaftet und verletzt wurden, davon eine Frau schwerer.

Über ihren Verbleib und den Umfang ihrer Verletzungen herrschte längere Zeit Unklarheit.

Aufgrund dieser Erfahrung, die wieder einmal zeigte, daß mit solchen Vorfällen jeder Zeit gerechnet werden muß, werden wir in Zukunft auf allen Demonstrationen, die wir als Gruppe unterstützen, ausgerüstet und gekennzeichnet erscheinen.

Um ähnliche Verwirrungen wie dieses Mal in Zukunft zu vermeiden, fordern wir alle Demonstrationsteilnehmer auf, sich bei solchen Situationen direkt an uns zu wenden und Verletzte nicht den offiziellen Sanitätsdiensten zu übergeben, weil z.B. auf dieser 1. Mai-Demo die Sanitätswagen der ARBEITER-WOHLFAHRT unter anderem mit Bullen besetzt waren. Was dies für die Verletzten bedeutet, ist wohl klar.

Wir werden in solchen Fällen dafür sorgen, daß Verletzte die notwendige Erste Hilfe erhalten - und, wo dies nötig ist, in fachkundige ärztliche Versorgung gebracht werden.

Ebenso wichtig ist es jedoch, daß sich jeder Demo-Teilnehmer so vorbereitet und verhält (z.B. geschlossene Blöcke), das Panik-Situationen, wie hier entstanden, in Zukunft möglichst vermieden werden.

Wir bitten deshalb auch die Organisatoren künftiger Demonstrationen sich vor den geplanten Aktionen rechtzeitig an uns zu wenden, damit alles halbwegs koordiniert abläuft und eine medizinische und organisatorische Versorgung auch wirklich gewährleistet ist.

SANITÄTERGRUPPE GEGEN AKW'S
(Treffpunkt Chamisso-Laden)



einem ganz kleinen Kump
am 1. Mai, der sich 1. f.

und (weiteren) nach 6 Jahren (2 in Berlin),
4 in Hannover) aber der Bunde (weiteren) werden (sein)

INHALT

endlich mal wieder
viel!
eine Inhalts-
angabe)

- S. 1 TITELBILD (was sonst?)
- S. 2 IMPRESSUM (immer noch!) + TERMINE (IGITTIGITT)
- S. 3 FRAUEN ♀♀ + ZIVILBULLEN (ihr werdet's auch noch erleben)
- S. 4-5 AGITDRUCKER
- S. 6 TUNIX AN PFINGSTEN IN OLDENBURG
- S. 7 MUSSIGGANG STATT/ODER ARBEIT (nix wie hin) P.P. ZAHL
- S. 8-9 KNASTKAMPF
- S. 9 PARL..... AKW'S
- S. 10-11 PIPPI LANGSTRUMPF (yuiih)
- S. 12-15 PROZESS GEGEN HARRY + HEINZ
- S. 15 ÖLANSCHLAG AUF AMOKO
- S. 16-17 GORLEBEN
- S. 18 GROHNDEPROZESSE
- S. 19 BI'S UND VERFASSUNGSSCHUTZ
- S. 20 ***** SPC-C *****
- S. 21 MONIKA BERBERICH - LORENZPROZESS
- S. 22 ALTERNATIVVERKAUF - MARTIANNENPLATZ
- S. 23 PHOTOS - KLAUSENER PLATZ
- S. 24 2. G. PROZESS BUG + die "WELT"
- S. 25 BLUES
- S. 26 1. MAI 78 (ganz schön aktuell, wa)
- S. 27 KLEINANZEIGEN
- S. 28 noch mal 1 MAI 78



Dissi ist
di Litzti
Siti, gittsi
dink, ick
kinus nicht
mir sihiu!

» ENDE «

na ja und das
was ihr gerade lest

